

Aus dem Englischen übertragene Texte von Franziska Vogel and Katja Lütz

INHALT

Arasittich	2-4
Anerkennung für M. Reynolds	5
Großer Soldatenara	6-7
Beobachtung des Hyazinthara	8-9
Leben mit Lear's	10-11
Elterliche Aufzucht	12-13
Kap-Papagei	14
Das Wohl der Papageien	15
Psitta News	16-17
Tampa Report	18
WPT Info Seite	19
Papageien in der Wildnis	20

Arasittiche

Feldstudien und Historie

von DR ALAN LURIE und DR NOEL SNYDER

Es ist später Nachmittag und wir stehen nahe dem Gipfel eines 9,000 Fuß hohen Berges in der Sierra Madre Occidental von Mexico. Ein heiserer Ruf erklingt von Süden und ein einzelner Arasittich, *Rhynchopsitta pachyrhyncha*, fliegt unter uns in nördlicher Richtung über das Tal. Der Papagei bewegt sich kraftvoll, in gerader Linie, wie eine Rakete, die ganze Zeit über rufend bis er ausser Sicht hinter den Hängen der Berge verschwindet.

Unsere Reise zu diesem Punkt begann weit vor Morgengrauen in Portal, Arizona. Sie führte uns über die nördliche Chihuahua Wüste, durch Schlamm und Flüsse, hoch auf unsichere Bergstrassen und in die hohen und alten Kiefernwälder, die so äußerst wichtig für diese Vögel sind und so gefährdet durch erbarmungsloses Abholzen. Wir sind gekommen, um die Arasittiche in ihren nördlichsten bekannten Nistgebieten zu beobachten und um zu erkunden, wie sie leben, warum sie aus den Vereinigten Staaten verschwunden sind und was die Zukunft für sie bereithalten mag.

Erscheinungsbild und Historie:

Erwachsene Arasittiche sind leuchtend grün, heller und eher gelblich an den Wangen und Ohrdeckfedern, mit strahlend roter Stirn und Vorderstirn, Überaugenstreifen, Flügelbug, Flügelrändern und Schenkel. Sie haben braune Markierungen über den Augen, gelbliche große Unterflügeldecken und graue Unterseiten der Armschwingen und Schwanzfedern. Die Beine und Füße sind grau, der Schnabel ist schwarz, die Iris ist orange-gelb und sie haben gelb-orange nackte Augenringe.

Jungvögel unterscheiden sich dadurch, dass sie größtenteils im oberen Schnabel weiss sind, eine dunkle Iris haben, graue nackte Augenringe, lediglich rotgefärbt an den Schenkeln und nicht über rote Überaugenstreifen, Flügelbug und Flügelränder verfügen. Es gibt keine offensichtlichen Unterschiede zwischen ausgewachsenen Männchen und Weibchen, obwohl die Männchen im Durchschnitt 8 % schwerer als die Weibchen sind.

Arasittiche und die ausgestorbenen Carolina Parakeets sind die einzigen Papageien, die auf dem Festlandsterritorium der Vereinigten Staaten beheimatet waren. Die Hochburg der Arasittiche war schon immer die Sierra Madre Occidental von Mexico, aber die Art wurde in nennenswerter Zahl im Südosten von Arizona und Südwesten von New Mexico in früheren Zeiten gefunden. Während Brutkolonien nie offiziell nördlich der Grenze verzeichnet wurden, wurden diese Vögel jährlich in großer Anzahl während der Brutsaison in den Chiricahua Bergen gesehen., dass der Schluss gezogen werden kann, dass sie tatsächlich ihre Familien in den Vereinigten Staaten aufziehen.

Die Arasittiche litten massiv unter dem Abschuss in den Vereinigten Staaten und sind im Prinzip seit 1920 aus dem Gebiet der Vereinigten Staaten verschwunden. Ihre geschwätige Art, relativ große Größe und ihr zahmes, neugieriges Verhalten machten sie traurigerweise zu einem leichten Ziel für Goldsucher und andere frühe Siedler, die sie als Nahrungsquelle schossen. Bis 1938 wurden sie gelegentlich in Arizona und bis 1964 in New Mexico gesehen, jedoch wurden keine Papageien danach mehr gesichtet, obwohl einige in Gefangenschaft aufgewachsene Exemplare in den späten 1980ern in die Wildnis entlassen wurden.

Arasittiche, aufgelistet in CITES Appendix 1, sind in ihrem verbleibenden Lebensraum in Mexico hauptsächlich durch extensives Abholzen der alten Kiefernwälder gefährdet. Wo Scharen von Tausenden von Vögeln einst noch flogen, gibt es nur noch 500-2000 Paare, die in der Wildnis überleben. Die genaue Zahl der Vögel, die in Gefangenschaft leben, ist schwierig zu ermitteln, da die meisten illegal gefangen wurden.

Lebensraum

Während der Brutzeit von Juli bis September leben die Arasittiche hoch in den Nadelwäldern der nördlichen Sierra Madre Occidental, hauptsächlich in Durango und Chihuahua. Sie bevorzugen hohe Nistplätze, dies könnte hauptsächlich aus der Verfügbarkeit der Bäume abzuleiten sein, die ihre Hauptnahrungsquelle ausmacht – die mexikanische weisse Kiefer, die Arizona Kiefer und Durango Kiefer – und das keine Gefahr von Nestplünderern wie Baumschlangen droht. Die Brutzeit fällt mit dem Monsoon zeitlich zusammen, wenn die meisten Nadelhölzer Früchte tragen.

Unsere Reise wurde so geplant, dass sie mit dem Höhepunkt des Brutgeschäftes zusammenfällt. Wir fuhren in den mexikanischen Staat Chihuahua, den größten Bundesstaat im Land.

Über Stunden zieht sich die Fahrt durch trockene Wüste, unterbrochen von Streckenstücken, wo die Räder im Schlamm druchdrehen, der durch kürzlich gefallenen Regen geschaffen wurde. Während des Durchkämpfens, druchquerten wir Flüsse, fuhren Flussbetten hoch und begannen schließlich mit dem Aufstieg in die Berge, auf einem einspurigen Weg, den man kaum in trockenem Zustand

befahren kann und der während der Regenzeit eine große Herausforderung darstellt. Wir kommen nur langsam voran und erreichen unser Ziel erst spät am Tag.

Nahe dem Gipfel treffen wir auf frisch gefällte alte Kiefern bäume – ein ominöser Fund, da das Land hier angeblich vom Abholzen ausgeschlossen ist.

In der Nähe zieht es uns auf eine Lupinienwiese und führt uns zu einer Anhöhe, die uns den Ausblick auf einige alte Nistbäume der letzten Jahre freigibt. Es sind alles riesige tote Kiefern und Tannenstümpfe mit abgebrochenen Wipfeln. Der Blick über die Berge und Täler ist einfach atemberaubend. Das relativ große Wachstum der Bäume auf den feuchten Nordhängen der Berge ist gut von unserem Aussichtspunkt zu sehen. Wir sehen keinerlei Papageienaktivitäten in den Brutbäumen, aber wir werden von einem einzelnen Arasittich, der über das Tal fliegt, gefolgt von einer Gruppe von 3 weiteren Papageien, begrüßt.

Wir fahren zum Zeltplatz nahe der Bergspitze. An diesem Punkt zeigt sich der Monsoon und wir werden von dichtem Nebel und kaltem Regen umschlossen.

Zweiter Tag – Am Morgen

Aus verschiedenen Richtungen können wir männliche Papageien hören, die lautstark ihre Nistbäume verlassen, um sich auf ihre erste Futtersuche an diesem Tag zu machen. Sie werden in Abständen während des Tages zurückkehren, um ihre Gefährten im Nest zu füttern, wieder aufbrechen und sich anderen Papageien bei der weiteren Futtersuche anzuschließen.

Futter, Gesang und natürliche Feinde

Arasittiche verfüttern hauptsächlich Samen der Kiefern bäume. In kleinen Schwärmen hacken sie normalerweise die Zapfen von den Zweigen ab, um dann gründlich die Zapfen mit ihren Schnäbeln systematisch spiralförmig zu zerkleinern. Sie fangen am Ende an und hören an der Spitze auf, entfernen jeden Samenkorn und fahren in dieser Weise so fort. Sie fressen Samenkörner von verschiedenen Nadelbäumen, einschließlich verschiedener Kiefern, Douglas Tannen, Apache Kiefern, Chihuahua Kiefern und mexikanischen weissen Kiefern. Ein Vogel braucht zwischen einer und 20 Minuten, um die Samenkörner eines Zapfens je nach Zapfenart zu fressen. Die mexikanische weisse Kiefer mit ihren großen Samen wird anscheinend bevorzugt, obwohl die Zapfen so schwer sind, daß sie schwierig für die Papageien zu halten sind und oft unbeabsichtigt fallen gelassen werden. Bei dieser Kiefernart hacken die Papageien manchmal die Zapfen an den Zweigen auf, in dem sie wiederholt kopfüber frei die Zapfen an ihrem Platz knacken, obwohl sie Schwierigkeiten haben die Samen zu lösen, wenn die Zapfen an den Zweigen hängen bleiben.

Andere Zutaten des Arasittich-Speiseplans sind: Eicheln, Wacholderbeeren, Agavennektar, Kirschen und Insekten. Eine interessante Komponente des Speiseplans ist Baumrinde – ebenso gefunden im Speiseplan von einigen Amazonen. Die Gründe warum die Vögel Baumrinde fressen sind nicht bekannt, aber die Rinde wird als häufiger Bestandteil im Kropf von Nestjungen gefunden, und muß eine wichtige Funktion bei der Ernährung spielen.

Arasittiche, im Gegensatz zu anderen Vögeln, die Kiefern samen verfüttern, scheinen keine Futterlager anzulegen, obwohl sie schon dabei beobachtet wurden, wie sie die Eichelvorräte von Spechten überfielen, sehr zum Misfallen der Letzteren. Wasser wird im allgemeinen aus Löchern in den Kliffs oder oberhalb von Wasserfällen genommen, wo die Vögel klare Sicht auf mögliche herannahende Räuber und einen geraden absteigenden Fluchtweg haben. Sie trinken kaum aus kleinen Bächen am Ende der Canyons. Arasittiche haben verschiedene stimmliche Ausdrucksmöglichkeiten, die sie benutzen den Schwarm vor sich nähernden Feinden zu warnen, Gruppen zu integrieren, das Territorium abzugrenzen und Fütterung der Jungvögel durch die Altvögel. Unter Anleitung ihrer Eltern beginnen die Jungen früh mit dem Gesang und können die gesamte Palette der Ausdrucksmöglichen, wenn sie flügge sind. Während des Fluges ruft der Schwarm in geschätziger Weise, das klingt so, als wenn Kinder lachen. Ein Schwarm der bei der Fütterung ist, postiert häufig Wächter, die nach Räufern Ausschau halten. Ein Alarmruf eines Wächters bringt den ganzen Schwarm dazu unverzüglich zu flüchten, die Vögel sind normalerweise leicht in der Lage, ihren fliegenden Feinden zu entkommen.

Gefahren von Raubvögeln

Die Hauptgefahr, denen sich die Arasittiche gegenüber sehen, sind verschiedene Raubvögel. Hauptsächlich sind es Raubvögel, wie der rotschwänzige Habicht, Apache Hühnerhabicht und Wanderfalken. Die Papageien sind kraftvolle Flieger und werden selten geschlagen, außer wenn es den Raubvögeln gelingt sehr nahe zu gelangen ohne von den Papageien entdeckt zu werden. Wenn sie von Peregrine Falken in der Luft überrascht werden, tauchen sie geradewegs auf den Boden ab und entkommen dem Falken mit wilden Manövern, da sie direkt in die Bäume abtauchen, wohin ihnen der Falke nicht folgen kann. Nächtliche Gefahren drohen hauptsächlich von Ringelschwanzkatzen. Arasittiche scheinen von ernstlichen Gefahren durch Schlangen gefeit zu sein, im Gegensatz zu den Amazonen, die in niedrigeren Höhen zu Hause sind.

Zurück im Camp fliegen 2 Papageienpaare und ein Einzelner über unsere Köpfe, unterwegs in Richtung Nistbäume, die nun außer Sicht liegen. In der Zwischenzeit kommen Noel und Rurick von ihrer Suche zurück und berichten, dass sie einige neue Nester ausgemacht haben.

Nistverhalten

Brütende Weibchen haben Eigelege von gewöhnlich 3 Eiern, sie legen die Eier in Intervallen von 2 – 3 Tagen. Die Nacht verbringt das Männchen zusammen mit dem Weibchen in der Nisthöhle. Das Bebrüten dauert ungefähr 26 Tage ab dem ersten Ei, danach schlüpfen die Jungen im Abstand von 2-3 Tagen, ähnlich dem Legerhythmus. Die Jungen öffnen ihre Augen erst nach 6 Tagen, ihre Augen sind erst nach 16 Tagen vollständig geöffnet. Federkiele wachsen erst nach 16 Tagen, nach 36 Tagen sind ihnen vollständig Federn gewachsen, ihr volles Jugendgefieder haben sie nach 56 Tagen.

Die Jungvögel haben meist weisse Schnäbel, im Gegensatz zu den schwarzen Schnäbeln der Altvögel und sind nach 59-65 Tage nach dem Schlüpfen flügge. Die Zeit vor dem Flügge werden wird aktiv mit dem Auskundschaften des Nesteingangs und des Rausschauens verbracht. Die Jungvögel sind in dieser Zeit stimmlich sehr aktiv und werden von den Eltern bei ihrem ersten Flug begleitet. Sie hängen voll und ganz von ihren Eltern für einige Monate ab. Wie sie lernen Kiefernzapfen von den Zweigen zu bekommen und wie sie die Kiefern samen extrahieren, ist ein langsamer und komplexer Prozeß, wobei die Eltern ihre Jungen die ganze Zeit füttern, bis sie selbst in der Lage sind, sich selbst zu versorgen. Am Ende der Brutsaison im Herbst beginnen sich die Familienverbände in Schwärmen zu organisieren, um den Abflug in südlichere Regionen vorzubereiten.

Zweiter Tag – Nachmittags

Wir entschließen uns dazu ein aktives Nest, das Noel und Rurik gefunden haben zu besuchen, nachdem sich der Sturm am späten Nachmittags gelegt hat.

Obwohl es noch leicht regnet, machen wir uns zu Fuß auf den Weg zum Nistbaum. Es geht stetig einen Berghang ungefähr dreißig Minuten hinunter, dann klettern wir ein Stück hinunter und über einen steilen Hang, wo kunterbunt Felsbrocken herumliegen, Agaven, Gewirren von Unterholz, abgestorbenen und nichtabgestorbenen Bäumen, es ist keine Spur zu sehen und auch nur wenige Landmarken. Schließlich erreichen wir den Platz. Dort, ca. in 50 Fuß Entfernung, sind 5 Arasittiche. Sie putzen sich gegenseitig und sitzen nicht weit vom Nistplatz entfernt. Obwohl wir in genauer Sichtweite sind und wir sie filmen und Rurick sie ungefähr 10 Minuten lang fotografiert, schenken sie uns keine Aufmerksamkeit. Schließlich fliegen sie unter lautem Rufen davon, welches im Echo über dem Canyon immer leiser wird. Es ist eine enorme kraftvolle Schönheit der Natur, die wir niemals wieder vergessen.

Dritter Tag

Wir stehen um 4.00 Uhr morgens auf, essen, packen unsere Sachen und machen uns um 5.30 Uhr auf, den Berg hinab zu steigen.

Besonderheiten des Naturschutzes

Mit starken Bemühungen hinsichtlich des Naturschutzes in Mexico und einem gut-durchdachten Wiedereinführungsprogramm, das sich auf eine gesunde Wildpopulation begründet, könnten wir bald wieder diesen wundervollen Papagei in den Lüften von Arizona und New Mexico sehen. Obwohl diese Spezies im Moment nicht kritisch bedroht ist, ist sie durch fortgesetzte, massive Abholzung und Zerstörung des ursprünglichen Lebensraumes bedroht.

Das Fallenstellen für den Tierhandel bleibt ein Problem. Obwohl die meisten Vögel als Altvögel eingefangen werden, geht der Nestraub weiter, manchmal sogar mit dem Fällen der Nistbäume. Die Nistmöglichkeiten werden immer knapper und das Fehlen der Bäume gefährdet nicht nur die derzeitigen, sondern auch die zukünftigen Papageiengenerationen. Zusätzlich verursachen die Störungen, die mit dem Abholzen verbunden sind, dass die Nester verlassen werden. Die Zerstörung des Lebensraumes sowie der Tierhandel sind ganz klar die größten Probleme, denen sich diese Tiere gegenüber sehen. Obwohl die Regeneration der Kiefernwälder ganz gut in der Sierra Madre Occidental funktioniert und junge Kiefernwälder den Vögeln Nahrungsquellen eröffnen, versorgen sie die Vögel doch nicht mit den notwendigen und überlebenswichtigen Nistplätzen.

Traurigerweise sind keine oder fast keine alten Baumbestände in der Sierra Madre Occidental unter Schutz gestellt worden. Bisher stellten diese Bäume eine der Größten Gebiete der Lebensvielfalt auf der Welt dar. Naturschutzbewegungen bezüglich dieser Bergkette sind noch sehr jung. Seit wenigen Jahren sind einige Lebensraum Erhaltungsprogramme einschließlich, wie man diese verbleibenden Wälder am besten retten kann, vorgeschlagen. Vielleicht ist die wichtigste Region, die es zu retten gilt El Carricito im nördlichen Jalisco. Leider liegt dieses Gebiet südlich der Nistgebiete der Arasittiche.

Kürzlich wurde als Folge von intensiven Verhandlungen ein Vertrag zwischen Ejido Tutuaca, einer ländlichen Waldgenossenschaft, und einer Reihe von Organisationen, hauptsächlich The Wildlands Project, Pronatura und Naturalia unterzeichnet, indem sie einen 15 jährigen Stopp jeglichen Holzfällens in der südlichen Region von Chihuahua vereinbarten, die den wichtigsten verbleibenden Nistlebensraum der Arasittiche ausmacht. Diese Vereinbarung wurde nach gemeinsamen Studien der Region von Wildlife Preservation Trust International (WPTI) und Monterrey Tech (ITESM) während eines Zeitraumes von 5 Jahren geschlossen. Mehr als 100 besetzte Nester wurden in den letzten Jahren in dieser Region gefunden und es könnte mehr als 10% der derzeitigen Brutpopulation dieser Vögel ausmachen.

Andere Schutzmaßnahmen von äußerster Wichtigkeit, die verankert wurden, beinhalten ein Verbot des Abholzens von Fichten, Pseudotsuga (Douglas Tannen) and Abies Tannen überall in der Sierra, Bäume, die oft den Thick-bills als Nistplätze dienen. Unter der Voraussetzung, daß dieses Verbot von den Holzfällern akzeptiert oder eingehalten wird, könnte dies zukünftig eine kleine Zahl von Nistplätzen für diese Spezies sichern.

Schließlich gab es sogar Versuche, ob es möglich ist, die Spezies in Arizona wieder einzuführen.

Spenden für die Erhaltung des Lebensraumes der Arasittiche können gesandt werden an:

Leanne Klyza Linck

Executive Director

The Wildlands Project

1955 West Grant Road, Suite 145

Tucson, AZ 85745-1147

USA

Die Spenden sollten den Vermerk haben, dass sie für die Erhaltung der Arasittiche in Mexico verwendet werden sollen, und für die Erhaltung von weiteren wichtigen Brutgebieten in der Sierra Madre Occidental.

TRIBUTE

Am 1. Januar 2001 schied Mike Reynolds, Gründer des World Parrot Trust, als ehrenamtlicher Direktor aus und bekleidet nun die Position eines Vorsitzenden.

ROSEMARY LOW, Gründungsmitglied und Herausgeberin der PsittaScene

Eine Organisation, die der Rettung der Papageien weltweit gewidmet ist? Als Mike mir diese Idee vorschlug, war ich völlig einverstanden, da die Gründung eines solchen Trusts dringend notwendig und längst überfällig war. Aber es gab so viel zu tun, dass die ganze Aussicht entmutigend schien – sogar überehrgeizig.

Könnten wir wirklich etwas verändern?

Heute ist die Antwort ein deutliches JA! Der WPT ist zu einer Organisation geworden, die weltweiten Respekt und Einfluss gewonnen hat. Ehrlich gesagt glaube ich, dass er erfolgreich wurde aufgrund von Mikes Führung. Er hatte die Vision, die Begeisterung und verwaltungstechnischen Fähigkeiten, die entscheidend für deren Überleben waren. Er war der Direktor – und so vieles mehr.

Man muss sich an das moralische Klima 1989, die Zeit als der Trust auf die Beine gestellt worden war, erinnern. Naturschützer hatten keine Zeit für Vogelzüchter. Mike konnte nichts tun ohne den Respekt, das Vertrauen und – sogar die Bewunderung – der Naturschützer-Gemeinschaft zu gewinnen. Dies tat er – und wie! Er liess Leute plötzlich aktiv werden, beschaffte Mittel, er fungierte als Verbindungsperson mit Regierungssprechern und gewann das Vertrauen des einfachen Papageien-Halters, der einen grossen Teil der Mitgliederschaft ausmacht. Er tat dies nicht mit Überschwänglichkeit, sondern mit ruhiger Zurückhaltung und Entschlossenheit. Er dachte sich Ideen aus, die Geld brachten oder einfach Bewunderung für die Initiative.

Als Herausgeberin schätzte ich seine zahllosen schriftlichen Beiträge an die PsittaScene, nicht nur ihrer (oft begeisternden) Ideen wegen sondern auch weil sie so gut geschrieben waren. Ich schätzte auch die enorme Zeit, die er für die Produktion der Zeitschrift und die Leitung des Trusts aufbrachte – oft zum Nachteil seines Familien-Unternehmens, wie ich überzeugt bin. Und niemand sollte Audrey und den Rest der Familie vergessen, die stets da waren, und nicht nur volle Unterstützung boten sondern auch bei der alltäglichen Arbeit zur Leitung des Trusts geholfen haben.

Ich bin vollkommen davon überzeugt, dass Mike und Audrey zum weltweiten Papageien-Schutz einen Beitrag geleistet haben, dem so schnell nichts gleichkommen wird. Ich bin stolz darauf mit ihnen gearbeitet zu haben.

AVRIL BARTON, UK Mitglied Nr. 80

Als langjähriges WPT-Mitglied möchte ich gerne einen Tribut an die harte Arbeit und Hingabe von Mike Reynolds im vergangenen Jahrzehnt aussprechen. Ich bin sicher, dass während der vergangenen Jahre viele Mitglieder des Trusts, wie ich, das Gefühl haben, dass er und seine Familie über die Zeitschrift zu ihren Freunden geworden sind. Nicht nur die Papageienschutz-Arbeit weltweit war wunderbar, aber der Paradise Park wurde auch stets besser. Meine einzige Beschwerde ist, dass er nicht näher bei Nordengland liegt! Ohne die Gründung des WPT würden diese äusserst wundervollen Vögel heute noch mehr in der Wildnis zu kämpfen haben. Wir alle schulden es Mike, dass seine Überzeugungen und Ideen an die nächste Erwachsenen-Generation weitergegeben werden, damit sie lernen kann, wie die Vögel zu schützen sind. Wir sind nur die Hüter des gewonnenen Wissens; es muss weitmöglichst verbreitet werden.

Ich möchte Mike und Audrey Gesundheit und Glück für ihren Ruhestand wünschen. Wir alle wünschen Jamie Gilardi grossen Erfolg auf seinem neuen Posten. Ich bin sicher, dass ihn jeder voll und ganz unterstützen wird.

LARS LEPPERHOFF, WPT Schweiz

Ich war stets fasziniert und beeindruckt von Mikes Idee, eine solch gute und notwendige Organisation zu gründen. Es gibt wenig Leute, die beschliessen, etwas von dem zurückzugeben, was sie einerseits materiell mit ihren Papageien verdienen und andererseits an Wissen über diese erwerben konnten. Mike tat dies in einer sehr speziellen und kraftvollen Weise: er schuf den World Parrot Trust. Während der vergangenen 12 Jahre hat er enorm viel seiner Zeit und seiner Mittel für das Wohlergehen der Papageien aufgewendet. Seine Organisation wurde in der ganzen Welt bekannt. Es war ein Vergnügen mit jemandem wie ihm zu arbeiten, der stets bescheiden, freundlich und hilfsbereit war.

FREDDI VIRILI, WPT Italien

Mikes aufrichtige Leidenschaft und Entschlossenheit war und wird ein Licht für uns sein. Danke Dir Mike. Durch Dich und den World Parrot Trust hatte ich die Gelegenheit dazu erhalten Papageien zu helfen zu versuchen und meine eigene Arbeitserfahrungen zu erweitern. Danke Dir auch für die menschliche Seite, die Du stets gezeigt hast.

CRISTIANA SENNI, WPT Italien

Ich werde Mike immer dafür dankbar sein, dass er den WPT geschaffen und diesen zu einer Organisation gestaltet hat, deren einziges Interesse das Wohlergehen der Papageien ist. Auf seine Hilfe und Unterstützung in allen Belangen konnte ich immer zählen und ich muss ihm für seine Geduld und für alles danken, was er mich gelehrt hat. Ich hoffe, dass er gerne weiterhin mit dem WPT involviert bleiben möchte.

Dr CARL JONES, „Durrell Wildlife Conservation Trust“ und beigezogener wissenschaftlicher Direktor der „Mauritian Wildlife Foundation“

Viele Leute haben gute Ideen aber wenige sind imstande sie umzusetzen, und wenn Sie jemanden mit einer grossen Idee antreffen, die er dann in die Tat umsetzt, dann haben Sie wirklich eine seltene Persönlichkeit kennengelernt. Ich traf Mike zum ersten Mal in Cincinnati 1988 bei der Weltkonferenz über die Zucht bedrohter Arten in Menschenobhut. Ich hatte gerade einen Vortrag über das Wiederaufbau-Programm des Jersey Wildlife Preservation Trust (heute ‚Durrell Wildlife Conservation Trust‘) für die Rosentaube in Mauritius gehalten. Bei der Einführung zeigte ich ein Bild eines Echo-Sittichs und erwähnte, dass dieser möglicherweise aussterben könnte, da bis jetzt keine Organisation bereit gewesen war seinen Schutz zu finanzieren, weil das Risiko als zu hoch eingestuft worden ist. Mike sprach mich an, und sagte mir, dass er im folgenden Jahr den World Parrot Trust gründen würde und „Wir würden Euch sehr gerne mit dem Echo-Sittich helfen, wieviel braucht Ihr?“

Mike und seine Familie brachten zusammen mit anderen Mitgliedern des WPT einige Mittel für uns zusammen und wir waren imstande das Schutzprogramm für die Art auf die Beine zu stellen. Diese frühe Unterstützung war entscheidend, da sie andere Einzelpersonen und Organisationen ermutigte, Mittel anzubieten. Dies war das erste internationale Projekt des Trust und er blieb einer der Hauptakteure seither. Mit der Bereitstellung von Geld war es nicht für den WPT getan sondern wir kamen in den Genuss von Mikes weisem Rat und fachgerechter Beratung seiner erfahrenen Belegschaft des Paradise Park, die zu Besuch kamen um bei der Feldarbeit und Handaufzucht in Menschenobhut gezüchteter Küken zu helfen. Die Echo-Sittiche haben sich heute von weniger als 20 Individuen in den späten 80er Jahren zu einer wachsenden Population von 120 freilebenden Vögeln erholt. Die Vorhaben des WPT waren kühn mit seinen Zielen, wilde Populationen unter Schutz zu stellen, verantwortungsbewusste Vogelzucht und gute Papageien-Wohlfahrt zu lancieren. Unter Mike als Direktor hat der Trust viele seiner Ziele erreicht, aber mit dem riesigen Druck, unter dem sich Papageien weltweit befinden, und den Problemen, mit denen sie in Gefangenschaft konfrontiert sind, ist die Arbeit des Trust natürlich heute wichtiger denn je zuvor.

Mike Reynolds hatte die Vision und als dessen erster Direktor hat er den Trust zum Wachsen und zur Blüte gebracht mit Hilfe und Unterstützung von Audrey und der restlichen Familie. Der World Parrot Trust ist eine bedeutende Organisation und wir hoffen, dass sie weiterhin wachsen und blühen wird, wenn Mike nun auf einen der hinteren Sitze überwechselt aber als Vorsitzender nachwievor das Ruder fest in der Hand hält.

JOSEPH M FORSHAW, Wauchope, Australien

In unserer Gesellschaft ist es zur Mode geworden Idealisten als unpraktische Personen abzustempeln, deren Anstrengungen selten nennenswerte Ergebnisse zeitigen, und bedauerlicherweise herrscht diese Denkweise oft in Naturschutzkreisen vor! Dank seinem standfesten Festhalten an hohen Idealen, konnte Mike Reynolds als Idealist bezeichnet werden, aber seine unermüdlichen Bemühungen diese Ideale zu erreichen haben herausragende praktische Resultate erbracht, oft nachdem die Anstrengungen anderer misslungen waren. Nachdem er mit der Vogelhaltung und den Umgang mit Papageien viel Freude erfahren konnte, machte sich Mike daran den Papageien etwas zurückzugeben indem er durch Vogelzucht einen Beitrag an ihr Wohlergehen und ihren Schutz leisten wollte – sicher ein nobles Ideal, und um dieses Ziel zu erreichen errichtete er den World Parrot Trust.

Meine Zusammenarbeit mit Mike erfolgte über Aktivitäten des Trust und immer bewunderte ich seine resolute Verfolgung der „Ziele des Trust“ trotz Schwierigkeiten und erlittener Rückschläge auf dem Weg. Recht früh bereits erkannte Mike schockiert, dass sein Ideal ‚den Papageien etwas zurückzugeben‘ nicht von allen Gruppierungen der Vogelzüchter-Gemeinschaft geteilt wurde. Die Kritik am Trust und an Mike persönlich hält sich bis heute, aber statt ihn bei seinen Bemühungen zu bremsen, hat sie seine Entschlossenheit bestärkt, den Trust zu einem Erfolg werden zu lassen – und zu einem Erfolg ist er geworden, vorrangig aufgrund der Anstrengungen von Mike, unterstützt vom stets präsenten Rückhalt durch Audrey.

Meiner Meinung nach ist die Haupterrungenschaft, die Mikes Anstrengungen zuzuschreiben ist, die Öffentlich-machung von Papageien: Status-Erforschung und Schutz-Aktionsplan 2000-2004 (IUCN, 2000), der einen praktischen Entwurf für den weltweiten Schutz von Papageien bietet. Nach dem Misslingen früherer Versuche ist die Produktion dieses Aktionsplans ein passendes Vermächtnis für die Beharrlichkeit und Hingabe von Mike und den Kollegen bei dem Trust. Mike und Audrey sage ich im Namen der Papageien Danke und wir wünschen Euch alles Gute im „Halb-Ruhestand“ im schönen Hampshire – eine meiner Lieblings-Grafschaften.

MIKE PARR, Vizepräsident für die Entwicklung von Programmen
„American Bird Conservancy“

American Bird Conservancy und World Parrot Trust haben eine extrem produktive Partnerschaft während der letzten Jahre gebildet. Dies ist in nicht unerheblicher Weise Mike Reynolds' Bereitschaft zu verdanken partnerschaftlich zu arbeiten und die Anerkennung für gemeinsame Errungenschaften zu teilen, für neue Ideen offen zu sein und 100% von verfügbaren Ressourcen für die Spitzenprioritäten des Papageienschutzes einzusetzen. Ich habe es genossen mit Mike zu arbeiten und hoffe dies weiterhin in den kommenden Jahren tun zu können.

Spenden sammeln für den Großen Soldatenara

von ROSEMARY LOW

Der Große Soldatenara oder Buffon's (*Ara ambigua*) ist vielleicht der majestätischste von allen Aras. Nur der Hyazinthara ist größer und wird im allgemeinen als der schönste und bemerkenswerteste angesehen; dem Verhalten nach könnte man ihn gut als Clown beschreiben. Das Auftreten des Großen Soldatenara ist allerdings ganz anders. Er ist ein hoheitsvoller Vogel.

Allgemein betrachtet hat er es versäumt große Aufmerksamkeit seitens der Vogelzüchter und denjenigen, die mit der Erforschung und Erhaltung von Papageien zu tun haben, auf sich zu ziehen. Wenn sein Gefieder blau anstatt grün gewesen wäre, wäre dies eine ganz andere Geschichte gewesen. Ich würde dann nicht diesen Artikel schreiben, der eine Bitte ist, dem Großen Soldatenara zu helfen bevor es zu spät ist.

Lebensraum

Verglichen mit anderen großen Aras haben nur Lear's und Blaulatzaras einen kleineren Lebensraum. Der Lebensraum des Großen Soldatenaras ist mit alarmierender Geschwindigkeit in den letzten Jahren geschrumpft. Weil diese Spezies über große Gebiete ihre Nahrung sammeln muß und viele Wälder innerhalb dieser Gebiete zerstört sind und hauptsächlich nur zerstückelte Flächen übriggeblieben, ist er nun gefährdet und im Appendix 1 der CITES aufgelistet.

Er kommt in den feuchten Tieflandwäldern vom Osten von Honduras, Nicaragua und Costa Rica bis Panama und dem Nord-Westen von Columbien vor. Es gibt eine winzige Restpopulation im Westen von Ecuador (Sub-Spezies *guayaquilensis*), die fast ausgestorben ist. Verglichen mit dem Lebensraum des Arakangas, umfasst der Lebensraum des Soldatenaras ein Gebiet von etwas einem Zwanzigstel dieser Art. Bisher wurde viel gegen den Rückgang des Arakanga getan.

In Costa Rica

Es wird nicht immer bedacht, wie klein die Länder in Zentralamerika sind. Z.B. ist Costa Rica mit weniger als 20,000 sq miles (51,000 sq km) 2 ½ mal so groß wie Wales. Jedoch umfasst das Gebeit des Soldatenaras dort nur eine kleine Fläche, obwohl er einst in etwa 1/3 des nordöstlichen Gebietes des Landes anzutreffen war.

Bahnbrechende Forschung

Forschungen über des La Lapa Verde, wie dieser Ara in Costa Rica bekannt ist, begannen 1993. Einer von jenen, die dies initialisierten war Dr George Power, ein anerkannter und lebenslanger Tierschützer, der 1972 dabei war, als die berühmten Regenwald-Reservate von Monteverde in Costa Rica gegründet wurden. Die wissenschaftlichen Zeitungen, die als Folge des Projektes Lapa Verde veröffentlicht wurden, setzten mit Sicherheit neue Standards in der Forschung von gefährdeten Papageien. Als ich sie letztes Jahr las, war ich über alle Maßen von der Arbeit beeindruckt, die neue Erkenntnisse über Population, Nahrung und Zugverhalten brachte (Migration).

Telemetrie

Die Studie focussierte sich auf die Benutzung von Radio Fernmessungsmethoden, um die Heimatgebiete und Lebensraumnutzung von den Soldatenaras sowie die Früchte Phenologie der Baumarten, die als Nahrung genutzt werden zu bestimmen. Der Standort der Nester und Flugbewegungen der durch Radiosender markierten Vögel, definierten das Gebiet der Studie im Norden von Costa Rica, südlich zu der Grenze mit Nicaragua. Das Gebiet der Studie wurde während der Nicht-Brutsaison ausgeweitet, als die meisten der Soldatenara-Familien aus ihrem Brutgebiet wegzogen, nördlich nach Nicaragua.

Ein arasischerer Transmitter wurde an in Gefangenschaft lebenden Vögeln getestet, dann wurde die Ausrüstung an einigen wildlebenden Großen Soldatenaras angebracht. Einige gefangene Altvögel zeigten für ein oder zwei Jahre nachdem sie den

Transmitter getragen hatten keine Krankheitssymptome. Dies war das erste Mal, dass Radio Transmitter erfolgreich bei wildlebenden Aras eingesetzt wurden. Die Transmitter sind winzig und wiegen nur 30g - etwa 3% des durchschnittlichen Körpergewichtes. Die mit den Transmitter versehenen Aras wurden in off-road Autos verfolgt, die ein Netzwerk von rudimentären Holzfällerstrassen benutzten. Wann immer es möglich war wurde einem ausgesandten Signal gefolgt, bis der Vogel, der damit verbunden war, visuell identifiziert werden konnte. Dergestalt konnte der genaue Standort des Vogels, seine Aktivitäten, Art der Bäume in denen er lebt und die Anzahl der Aras mit denen er zusammen war, aufgezeichnet werden.

Nahrungsquellen

Am Anfang des Projektes gab es nur wenig Daten über die Nahrung. Es war nur bekannt, dass die Samen in den Früchten des großen *Dipteryx panamensis* eine wichtige Rolle in der Nahrung wenigstens während eines Teil des Jahres spielen. Vorangegangene Jahre des Beobachtens führten zu der Identifikation anderer wichtiger Baumarten einschließlich *Sacoglottis trichogyna*. Um den jahreszeitlichen Wechsel der Fruchteproduktion zu messen, wurden monatliche Zählungen der Früchte und Blüten an individuell markierten Bäumen veranlasst. Die Aras nisten normalerweise zwischen Januar und Mai und füttern ihre Jungen hauptsächlich mit den Früchten des *Dipteryx* und *Sacoglottis*.

Identifizierung der Prioritätsgebiete

Die Identifikation der wichtigsten Lebensräume der Aras basierte auf vier Schlüsselfaktoren: Dichte der Nester, Verteilung von den zwei Hauptnahrungsquellen (die Bäume, die oben aufgeführt sind) und Qualität des verbleibenden Waldlebensraumes. Auf diese Art und Weise wurden die Gebiete, die Priorität für den Erhalt der Großen Soldatenaras haben sollten, identifiziert.

Die Forscher fanden heraus, dass der augenblickliche Brutlebensraum des Soldatenaras in Costa Rica auf eine Fläche von ca. 1,120 qkm in der nördlichen Zone, die den letzten verbleibenden Wald dieser Art hat, beschränkt ist. Dieser ist gekennzeichnet durch ein hohes Aufkommen von hohem *Dipteryx panamensis*. (Unglücklicherweise ist dieser Baum nun einer von Costa Rica's Hauptquellen für Hartholz für Bodenbeläge und für primary sources of hardwood for flooring and for Karrenkorpusse).

Die Forscher schlagen vor, dass 2 Prioritätsgebieten der strengste Schutz gegeben wird. Sie sollten von einer Pufferzone von dauerhaft verwalteten Wäldern, die den Lebensraum der Soldatenaras während ihrer Wanderungen umgrenzt, umgeben sein und die Brutgebiete mit den geschützten Gebieten im zentralen Vulkangebiet verbindet. Auf diese Art und Weise glauben sie, dass eine dauerhafte Brutpopulation erlangt werden könnte.

Überleben beim Nisten und flügge werden

Extensive Feldforschungen und Interviews mit Bewohnern während der sechs Jahre dauernden Studien enthüllten 51 bestätigte Nistplätze. Alle Nester waren in natürlichen Löchern der hohen lebenden Bäume, in denen sie leben, 88% sind *Dipteryx panamensis*. Einige angenommene Nistplätze sind Löcher, aus denen die Aras regelmäßig Wasser tranken. Acht von 51 Nistbäumen wurden während der Dauer der Studie gefällt.

Genauere Beobachtungen der Nester ergaben, dass der Erfolg des Schwarms (Überleben des Bebrütens, Brüten und flügge werden, wenigstens ein Junges aufzuziehen) bei 60 % liegt. Die Produktivität von 18 erfolgreichen Nistversuchen, 15 Nisthölen umfassend, waren 1.83 Junge während fünf Jahren. Es wurde beobachtet, dass 23 flügge gewordene Vögel aus 12 Nestern das erste Jahr überlebten. 15 von ihnen überlebten bis zum Anfang der nächsten Jahreszeit, wenn sich die Jungvögel von den Eltern trennen.

Nur 35 Brutpaare

Weitreichende Datensammlung zeigt, dass weniger als 35 Paare des Großen Soldatenaras jährlich in der nördlichen Region von Costa Rica brüten. Die angenommene Population in dieser Region beträgt 200 Aras. Es gibt keinen Anhaltspunkt für eine Brutpopulation sonst irgendwo im Land.

Verlust des Lebensraumes und der Nistplätze

Satellitenbilder der Brutgebiete der Aras in Costa Rica zeigen, dass etwa 35% der Wälder zwischen 1986 und 1992 zerstört wurden. Das Problem Lebensraumverlustes ist mit dem Fällen der Nistbäume verbunden. 16 % aller bekannten Nistgebiete seit 1994 sind abgeholzt worden. Davon wurde die Hälfte seit 1996 verabschiedeten Gesetz, dass das Abholzen von Nistbäumen und hohen *Dipteryx* verbietet, gefällt.

Da die atlantischen Tieflandwälder in Zentralamerika durch das Holzfällen und die Kolonisation unter Druck gerieten, ist es dringend notwendig, das Reproduktions-Potential und die Lebensraumbedürfnisse des Aras in Costa Rica weiter zu untersuchen. Auf diese Art und Weise können Aktionen, die am effektivsten bei dem Schutz vor der Ausrottung des Aras in Zentralamerika wären, bestimmt werden. Die detailliertesten Information kamen von der Studie aus Costa Rica, die wichtige Implikationen für das Überleben dieses gefährdeten Aras birgt.

Verlust von Spenden

Seit drei Jahren bis 1999 half die Britische Botschaft das Projekt mit einer jährlichen Zuwendung von ungefähr \$15,000 zu unterstützen. Es war für das Überleben des Projektes existentiell - aber solche Zuwendungen sind nicht länger verfügbar, da sie nun nur dazu genutzt werden können, die Armut zu beklagen.

Kürzlich war ich in Costa Rica und traf Guisselle Arias, die Direktorin des Projektes Lapa Verde und ihren Schweizer Assistenten Olivier Chassot. Sie erzählten mir, dass die Unterstutzungen verzweifelt benötigt werden, das Projekt 2001 fortzuführen. Letztes Jahr spendete George Powell persönlich eine sehr große Summe, um eine Fortführung des Projektes zu ermöglichen. Er kann dies nicht länger aufrecht erhalten.

Olivier und Guisselle teilten mir mit, dass das Projekt zur Zeit nur einen Freiwilligen anstelle der drei oder vier erforderlichen hat. Es gibt kein Geld, um weitere Freiwillige zu unterstützen, obwohl das Essen und die Unterkünfte nicht teuer sind. Idealerweise gibt es ein Team im Feld und eines, das die Daten aufbereitet, Vorschläge erarbeitet und die Pressekampagne am Laufen hält (im Fernsehen und in den Zeitungen), welches den Abschluß des Großen Soldatenaras in Costa Rica fast auf Null verringert hat.

Der Verlust des Lebensraumes wurde zur größten Bedrohung für das Überleben des Großen Soldatenaras. Direkte Verfolgung des Menschen ist sehr selten dank dem ausgedehnten Lernprogramm, welches durch Mitglieder des Projektes und Freiwillige übernommen wurde. Kinder in Schulen im Einzugsbereich des "Lapa Verde" sind sich nun über die Wichtigkeit des Schutzes dieses Vogels im Klaren.

Ein kürzlicher Artikel veröffentlicht durch IUCN nimmt an, dass die Gesamtpopulation des Großen Soldatenaras im gesamten Verbreitungsgebiet weniger als 2,500 Exemplare zählt. Ohne die Unterstutzungen, wird diese Anzahl weiter sinken.

Spenden gesucht

Wir müssen genügend Spenden zu sammeln, um sicher zu stellen, dass diese wichtige Projekt fortgeführt wird.

Als ich Olivier und Guisselle traf, waren ihre Widmung und Sorge für die Zukunft des Projektes so stark wie mein Wunsch in einer kleinen Weise zu helfen, die Ausrottung dieses aussergewöhnlichen Aras zu verhindern. Die Notwendigkeit zu helfen wurde Anfang Januar eine Priorität, als ich eine Mitteilung von George Powell erhielt. Sie stufte die Notwendigkeit der Unterstützung als dringend notwendig ein. Es gab nicht länger irgendwelches Geld, noch nicht einmal um Guisselles and Oliviers sehr bescheidenes Gehalt zu zahlen.

Er schrieb: 'Wir können nicht aufgeben und sind sicher, dass eines unserer dutzendfach verschickten Anträge, die dringend benötigte Unterstützung bringt. Aber bis jetzt ist diesbezüglich noch nichts passiert und wir sehen uns gezwungen den 31. Januar als das Datum zu sehen, an dem wir das Projekt beenden müssen, wenn keine weitere Unterstützung erfolgt. Es ist traurig, dem ins Gesicht zu blicken, nachdem man in sechs jahrelanger Arbeit eine Datenbank aufgebaut hat, die sicherlich die besten Daten der in freier Wildbahn lebenden einzelnen Aras enthält. Wir fragen, ob sie das Risiko eingehen könnten, die nötigen Mittel für die Bezahlung der bescheidenen Gehälter von Guisselle und Olivier aufzubringen, plus \$200 pro Monat, um sie als Stimme des Ara ambigua weiterarbeiten zu lassen.

Unsere Daten zeigen einen dramatischen Abfall der Ara Population in Costa Rica. Es ist unsere Hoffnung, dass diese tragische Situation, die der Öffentlichkeit von Costa Rican bekannt, sie dazu veranlasst von den Politikern die notwendigen Handlungen zu verlangen."

Großartige Antwort

World Parrot Trust, Zoo-de-Doue, Chase Wildlife Foundation, Natural Encounters Inc. and Parrots magazine antworteten großartig auf die Spendenaufruf. Wir sind erfreut ihnen zu berichten, dass die Unterstützung für das Projekt zugesagt wurde, das nicht nur die Bezahlung der Gehälter sicherstellt, sondern auch die Unterstützung bezüglich eines Nationalpark-Vorschlages, der als Anlass für Spendenkampagnen genutzt werden kann.

Das Projekt ist in eine neue Phase eingetreten, als die Unterstützungskrise sehr ernst wurde. Der Vorschlag für die Einrichtung eines Nationalparks in Costa Rica wurde gerade fertiggestellt. Der Park wurde aufgrund der Ara Forschungsergebnisse entworfen (auf dem Papier). Zusätzlich wurde vorgeschlagen, dass ein Wildlife-Korridor den geplanten Park mit anderen großen Parks in Costa Rica und Nicaragua verbinden würde. Dies würde den Aras erlauben zwischen den Brut- und Nichtbrutplätzen, die geschützt sind, zu wandern. Der Vorschlag wurde auf Anregung von Mario Boza, Costa Rica's führenden Schützer, entwickelt. Als Gründer des Landesnationalpark-Systems beabsichtigt er den Antrag als fund-raising tool zu nutzen.

Gehören sie einem Vogelclub oder Papageiengemeinschaft an? Wieso nicht einfach den Erlös der nächsten Tombola diesem Zweck spenden? Haben sie einige ungewollte Geschenke, die unbenutzt in ihrem Schrank herumliegen? Dann vereinigen sie ihre Kräfte mit anderen, die sich um die Papageien sorgen und veranstalten einen Flohmarkt. Sind sie Besitzer eines Ladens oder Restaurants? Dann fragen sie beim Trust nach einer Sammelbox an, die sie mit einem Poster, das auf die Unterstützung des Trustes aufmerksam macht, ausstellen.

Spenden sammeln kann eine sehr lohnende Erfahrung sein. Bitte senden sie ihre Spende an den World Parrot Trust, Glanmor House, Hayle, Cornwall, TR27 4HB, deutlich mit 'Great Green Macaw Fund' gekennzeichnet. Ich werde die Spende zusammen mit dem derzeit bescheidenen Inhalt meiner eigenen WPT Sammelbox plus dem Erlös aller Artikel, die ich über diese Spezies wähen des kommenden Jahres schreibe, einreichen. Laßt' uns sehen, wieviel wir zusammen bekommen!

Zusätzliche Informationen zu diesem Projekt, entnehmen sie dem Artikel der in der Psitta Scene im August 2000 veröffentlicht wurde.

Beobachtung von Aras in Brasilien

Artikel und Fotos von PRISCILLA OLD

Die Schönheit aller Geschöpfe in der Wildnis ist wunderbar anzusehen und war der Grund unserer Reise nach Brasilien um Aras zu beobachten. Wir waren jedesmal hingerissen, wenn wir die Vögel mit solch müheloser Schönheit und Grazie fliegen sahen. Wir wollten sehen, was ihr natürlicher Lebensraum und ihre Aktivitäten einschlossen, um uns zu helfen unsere eigenen Heimtier-Aras bei uns Zuhause zu verstehen. Wir hatten nicht mit den emotionalen Auswirkungen gerechnet, die diese Beobachtungen auf uns haben würden. Wir sind sehr viel mehr sensibilisiert auf das mögliche Aussterben dieser wundervollen Vögel, seit wir sie aus erster Hand beobachtet hatten.

Leider trifft dies kaum auf den Rest der Welt zu. Länder, die um die Ernährung ihrer Bevölkerung besorgt sind, sind nicht sonderlich an der Erhaltung ihrer wilden Tiere interessiert. Trotz der Bemühungen der brasilianischen Regierung zur Vermeidung des Verlustes ihrer Tierwelt, werden Tausende von Tieren und Vögeln illegal in andere südamerikanische Länder geschmuggelt und in die ganze Welt verschifft. Der Prozentsatz der Verluste ist extrem hoch zwischen Gefangennahme und Auslieferung an den Bestimmungsort. Als Auswärtiger ist es schwierig einem Brasilianer, der in einem kleinen Dorf aus Hütten und winzigen Häusern wohnt, zu sagen: „Sie sollten nicht Geld verdienen mit dem Einfangen dieser schönen Vögel.“ Für sie ist es einfach ein Weg um zu einem schönen Einkommen zu gelangen – einem Besseren verglichen mit jenem anderer Dorfbewohner, und die Tierwelt war dort im Überfluss zur Entnahme vorhanden. Sie sehen diese Hyazinth-Ara Küken (eines oder zwei jährlich) als Einkommensquelle an und nicht als Schatz, der bewahrt werden sollte.

Es gibt viele Organisationen weltweit, die den Verlust exotischer Tiere und Vögel zu verhindern versuchen, deren natürliche Lebensräume bedroht sind. Der Fang hat deren Zahlen ebenfalls erheblich reduziert. Diese ‚ökologischen Organisationen‘ nehmen ihre Aufgaben auf verschiedene Weisen wahr, aber alle zielen darauf ab den Artenverlust in der Wildnis zu verhindern.

Wir gingen mit einer dieser Organisationen, der Fundação BioBrasil (BioBrasil Foundation=BBF) nach Brasilien. Ihre Methode ist Habitatschutz durch Einbezug der örtlichen Bevölkerung, indem sie über den Wert des Schutzes ihrer Tierwelt aufgeklärt, ihnen Jobs als Führer, Fahrer, Bauarbeiter gegeben und ihnen beigebracht wird für den Lebensunterhalt lieber Ökotourismus anzubieten als Fallen zu stellen. Eine ihrer grössten Herausforderungen ist es, der örtlichen Bevölkerung verständlich zu machen, dass diese Geschöpfe nicht für immer da sein werden, wenn sie nicht geschützt werden. Der Durchschnittsbrasilianer, ob auf dem Land oder in

der Stadt, hat die Einstellung, dass Gott ihm diese Geschöpfe und ihren Lebensraum zur beliebigen Verwendung gegeben hat. Er empfindet keinerlei Besorgtheit für den Schutz der Tierwelt oder der Wälder, da er die Natur als Quelle betrachtet, die es zu nutzen gilt.

Im Fall von BBF sind ehemalige Fallensteller als Feldführer angestellt worden. Sie hat sie in den Prozess der Erhaltung der Vögel einbezogen anstatt Letztere der Wildnis zu entnehmen. Es ist ein interessanter Prozess. Wie Sie sich vielleicht vorstellen können, wissen diese Männer viele Details über die Vögel..

Eindrucksvolles Wissen

Diese Männer, die Küken von hohen Klippen gestohlen hatten, seit sie 10 Jahre alt waren: von Hanf-Seilen herabhängend, sich in Höhlen schwingend. Sie wissen, wann dies zu tun ist, auf welche Weise und wie sich die Vögel jederzeit verhalten. Ihr Wissen ist eindrucksvoll und sehr wertvoll für Touristen, die dafür zahlen um diese Geschöpfe in der Wildnis zu sehen. Unsere drei Feldführer (alle ehemalige Fallensteller) konnten die Vögel bereits hören, wussten um welche Art und welche Anzahl es sich handelte und in welche Richtung sie fliegen würden, bevor wir selbst überhaupt ihre Rufe wahrnahmen.

Wir wünschen den vielen talentierten Mitgliedern der BBF Erfolg bei jedem erdenklichen Aspekt ihrer Arbeit. Sie ist ‚anfällig‘ und hängt von uns Auswärtigen und der Kooperation der Brasilianer, besonders den am nächsten zu diesen Schätzen der Natur lebenden Landsleuten, ab.

Dies bedeutet auch, dass es zunehmend schwieriger werden wird, die Tierwelt vor Wilderern, Holzfällern und Goldgräbern in dieser Region zu schützen.

Hyazinth Tal und Hyazinth ‚Cliffs‘

Von Sao Gonçalo aus, einem kleinen Dorf nördlich von Barrieras in Brasilien, betraten wir das Camp des BBF namens ‚Hyazinth Tal‘. Dies ist das Camp, wo wir die Nächte verbrachten, unsere Mahlzeiten einnahmen und uns zu Sichtungen von Gelbbrust-Aras und Hyazinth-Aras aufmachten. Das Camp bestand aus einigen strohgedeckten Hütten und vier im Bau befindlichen neuen Blockhäusern für Besucher. Die Mahlzeiten wurden in einem grossflächigen strohgedeckten Areal serviert. Dies war auch der allgemeine Versammlungsplatz, wenn es freie Zeit im Camp gab.

Die ersten Aras, die wir sahen, waren Grünflügelaras und Rotbaucharas, die direkt über das Camp auf ihrem Weg zu den Mauritius-Palmen zur Nahrungsaufnahme flogen. Sie nisteten gerade zur Zeit unseres Besuchs und pflegten das Nest kurz nach Tagesanbruch zu verlassen für ihre erste Nahrungsaufnahme. Dann kehrten sie zurück zu den Nestern um ihre Küken zu füttern. Im Verlauf des Morgens pflegten sie nochmals die Palmen aufzusuchen, von 10.30 oder 11.00 Uhr an gaben sie aber Ruhe aufgrund der Hitze untertags. Sie begannen ungefähr um 15.00 Uhr wieder mit der Nahrungsaufnahme, die bis kurz vor Einbruch der Dunkelheit andauerte. Alle Aras, die wir beobachteten, einschliesslich der in Höhlen der roten Lehmfelsen nistenden Hyazinth-Aras, folgten dieser Routine.

Ein Paar Gelbbrust-Aras nistete in einer abgestorbenen Palme in einiger Entfernung vom Camp. Wir gingen zu dem Ort, wo die Führer eine Blende zur Beobachtung errichtet hatten. Wir waren entzückt das Paar das Nest verlassen zu sehen, als die Führer harte scharfe Rufe ertönen liessen. Jeder der beiden Vögel guckte heraus und kam dann aus einem kleinen Loch aus dem Stumpf und flog in eleganter Leichtigkeit davon. Später am Nachmittag sahen wir das Paar und das letztjährige Junge zum Nest für die Nacht zurückfliegen. Wir beobachteten dieses Nest einige Male während unseres dreitägigen Aufenthalts bei dem Hyazinth Camp.

Am nächsten Tag sahen wir unsere ersten Hyazinth-Aras. Nachdem wir annähernd 20 Meilen durch das Tal gefahren waren, kamen wir zu einem Camp-Gelände der BBF, das „Hyazinth Cliffs“ genannt wird. Von dort gelangten wir zu einem Nistgebiet in den roten Lehmfelsen. Diese sind wie unsere Mesas im Westen der USA – ein flacher Talboden mit Mesas in einiger Entfernung auf jeder Seite. Sie sind recht schön, wenn man durch das Tal fährt. Man kann die Höhlen gleich Sprenkeln auf den Seiten der Mesa-Felsen sehen. Wir beobachteten ein wunderschönes Brutpaar Hyazinth-Aras, das nahe bei seinem in einer der Höhlen befindlichen Nest umher flog. Unser Marsch in das Brutgebiet der Hyazinth-Aras war eine ziemliche Wanderung in der Hitze der mittemorgentlichen Sonne – nahezu vier Meilen durch halb-arides Buschland. Es war jedoch die Mühe wert, und wir ruhten uns aus als wir in einem kleinen Versteck sassen, das ungefähr 85 Fuss von dem Nest entfernt errichtet worden war, und warteten darauf, dass das Paar nach der Fütterung seiner Jungen wegfliegen würde. Nach ungefähr einer Stunde sahen wir den ersten leuchtend blauen Kopf aus der Höhle schauen, der alles beobachtete, was sich unterhalb von ihm abspielte. Bald erschien der 2. Kopf, und wir schauten während ca einer halben Stunde zu, wie sie sich putzten und am Höhleneingang sassen. Unser Führer erzählte uns, dass die Höhle ungefähr 20 Fuss tief und das Nest nahe der Rückseite sei. Diese Höhle hatte einem unserer Führer zu den Zeiten seiner Fallenstellerei „gehört“, daher kannte er sie gut. Die Hyazinthe wussten, dass sich etwas in dem Versteck befand. Ich glaube, sie entdeckten die Kamera-Linse, die herauslugte, oder sie hörten meine Knie zittern. Die Gefiederpflege hörte auf und sie richteten ihre „Hauben“ auf, knurrten und kreischten uns während der restlichen Zeit, die wir sie anguckten, direkt an. Wir waren sehr aufgeregt darüber, dass wir sie aus solcher Nähe beobachten konnten. Wir waren auch entzückt darüber, dass unsere „Cha Cha“ sich wie ihre freilebenden Vettern verhält und es uns „wissen lässt“, wenn ihr etwas nicht gefällt und ihre Kopffedern hochwirft.

Nach einer netten langen Besichtigung flogen sie endlich aus der Höhle und schwebten den Klippen entlang, kreischten uns dabei an und umkreisten uns als wir aus dem Versteck den Hügel herabstiegen. Unser Rückmarsch zum Lastwagen wurde mühelos bewältigt, da das Adrenalin zu diesem Zeitpunkt auf Hochtouren lief trotz Sonne und Hitze.

Auf unserer Rückfahrt nach ‚Hyazinth Cliffs‘ Camp (zum Mittagessen und einem Nickerchen in Hängematten) erblickten wir sechs ‚Hyazinthe‘ in einem abgebrannten Gebiet. Unser Führer, Gril Sarique, informierte uns, dass dies ein bevorzugter Ort zur Futteraufnahme sei, da die Palmen, von denen sie sich ernähren, ganze Trauben von Nüssen nahe dem Boden produzieren. ‚Hyazinthe‘ fühlen sich geradezu angezogen von verbrannten Gebieten, weil sie es dort mit der Futtersuche einfacher haben nach einem Brand. Vier Vögel flogen miteinander, ein Paar und seine letztjährigen Jungen und weiter entfernt ein anderes Paar. Die zwei Paare verbrachten recht viel Zeit damit sich gegenseitig heiser anzukrächen. Wir sahen recht lange zu und es gelang uns nahe genug an sie heranzukommen um eine gute Sicht von ihnen zu erhalten. Schliesslich flogen sie direkt über uns als sie das Gebiet verliessen. Die Palmnüsse, von denen sie sich ernähren, sind wie kleine Kokosnüsse, und wachsen sehr eng-angeordnet in dichten Trauben an der Basis der 3-4 Fuss hohen Palmwedel. Diese Palmen heissen „Catole“ (catolaya ausgesprochen) Genus Syagrus; sie enthalten eine Nuss

im Innern – von den ‚Hyazinths‘ bevorzugt, und die Piaçaba Palme (pissaba ausgesprochen, Genus Attalea) hat mehrere kleine Nüsse im Innern. Die Führer konnten die Palmen anhand der Palmwedel unterscheiden, denn es gibt einen ganz kleinen Unterschied, der sehr schwierig für das untrainierte Auge festzustellen ist. Von aussen sehen die Nüsse völlig gleich aus. Wir assen die Nüsse, die wie eine faserige Kokosnuss, mild im Geschmack und trockener als Erstere sind.

Ein anderes Markenzeichen des BBF ‚Hyazinth-Gebiets‘ ist ein grosses Versteck, das BBF zum Fotografieren und Beobachten errichtet hat. Viele Wissenschaftler besuchen das Gebiet aus zahlreichen Gründen, ebenso Touristen. Wir besuchten das Versteck, das durch einen 40 Fuss langen strohgedeckten Tunnel erreicht wird, damit die Vögel nicht bei ihrem Futterplatz gestört werden. Wir konnten die Vögel an diesem Ort nicht sehen, da gerade ihre Nistperiode war und sie sich während der nächsten paar Monate nicht versammeln. Dennoch wäre dies ein wunderbarer Platz um ‚Hyazinthe‘ ungefähr von April bis Juli jährlich zu beobachten.

Lears-Ara

Unser Wunsch Lears-Aras zu sehen führte zu einer langen Reise mit dem Auto. Wir hatten einen Flug von Barrieras nach Salvador gebucht und von dort ein Auto um nach Canudos zu fahren, ca 4-5 Stunden. Tja, wir lernten, dass keine Autoreise den Kilometern auf der Landkarte entspricht. Oh, die Kilometer sind schon korrekt, aber der Zustand der Strassen ist unglaublich lausig! Was 5 Stunden dauern sollte (wenn die Strassen frisch asphaltiert sind) benötigte 10 Stunden bei dem Strassenzustand, den wir auf unserer Reise hatten. Unser Flug nach Salvador wurde wegen Regens abgesagt, also beschlossen wir von Sao Gonçalo nach Canudos zu fahren. Dies klang nach einer guten Idee, besonders während des ersten Nachmittags als wir sechs Stunden gefahren waren und in einem wunderschönen Dorf namens Lençóis anhielten. Anfang des 20. Jahrhunderts war dies ein Diamanten-Schürfgebiet, aber dies ist lange vorbei und seitdem ist es in eine Künstler-Kolonie und ein Touristengebiet umgewandelt worden. Es erinnerte uns an ein Miniatur-Santa Barbara. Wir übernachteten in einem wunderschönen Hotel, assen gut und reisten am nächsten Morgen ab in der Erwartung, das Learsara-Gebiet Mittags oder gegen 13.00 Uhr zu erreichen.

OH NEIN! Nichts dergleichen! 14 Stunden später kamen wir in Canudos mit wunden Hintern und blanken Nerven an. Unser junger Fahrer (Messias) hatte auf diesen Strassen die Geduld eines Heiligen. Ich hätte mir bereits nach weniger als ein paar Stunden die Haare gerauft. Auf einem Abschnitt von ungefähr 30 km war die Strasse anständig. Der Rest war eine Mischung von 2,5 cm Strassenbelag voller riesiger Schlaglöcher – buchstäblich 3 Fuss tief und manchmal 15 Fuss weit – und einfachen alten Lehmstrassen mit der gleichen Sorte Schlaglöcher. Messias musste vollständig anhalten und um diese massiven Löchern herum navigieren, Meile für Meile ohne Ende – Dreiviertel der Zeit auf der falschen Strassenseite. Dies war natürlich nicht von Belang, da sich nichts schnell genug fortbewegen konnte, um eine Gefahr zu bilden.

Waschbrett-Abschnitte waren ein Segen, dort konnten wir etwas an Geschwindigkeit zulegen. Die Reise, die höchstens 10 Stunden hätte dauern sollen, benötigte 20 Stunden. Wir gelangten zum Gebiet der Lears Aras am nächsten Morgen, nachdem wir einen Abend in Canudos offiziell ohne Moskitos verbracht hatten (25 hinterliessen Bisse auf meinen Armen). Die Reise zu dem Ort dauerte ca 1 ½ Stunden von Canudos aus auf der gleichen Sorte Strasse wie zuvor. Die Sichtung war jedoch grossartig und entschädigte uns voll für unsere 2 Tage Mühsal.

Wir betraten eine Ziegen-Farm ungefähr 1 ½ Stunden nördlich von Canudos. Es war ein grauer Morgen; leichter Dunst herrschte als wir auf die Felder gingen um die Ankunft der Lears-Aras zu erwarten. Wir waren nicht sicher, ob wir sie zu Gesicht bekommen würden, waren aber zuversichtlich. Es dauerte nicht lange und ein Paar kam auf einen Baum geflogen ein paar hundert ‚Yards‘ von uns entfernt. Innerhalb einer halben Stunde trafen weitere Paare ein. Am Ende des Morgens hatten wir mehr als 40 Individuen gesehen. Unser Führer verwendete ein besonders geeignetes Aufnahmegerät um Vogelrufe aufzuzeichnen. Wenn er diese Aufnahmen abspielt, nähern sich die Vögel oft, wobei sie die Rufe ‚erwidern‘. Auf diese Weise waren wir imstande diese schönen Geschöpfe aus geringer Entfernung zu betrachten (bis 25 Fuss über uns). Einige Male flogen sie in Kreisen um uns herum und schauten herab um herauszufinden, was diese seltsamen Figuren auf dem Erdboden anstellten. Wir setzten unsere Beobachtung mehrere Stunden fort und genossen den Anblick enorm.

Man nimmt an, dass nur noch 150 bis 170 Lears-Aras in der Wildnis übrig sind. Es war schwierig für uns festzustellen, ob die BBF erfolgreich bei der Verhinderung des Verlustes des Lears-Ara durch Fallenstellerei sein würde, aber unser Führer informierte uns, dass die Aras Mais ebenso verzehrten wie die Licuri Palmnuss, ihre natürliche Nahrungsquelle, so könnten sie mit verfügbarem Futter überleben. Der Mais-Verzehr lässt sie jedoch zu einer Bedrohung für die Bauern und diesen damit unwillkommen werden. Es scheint, dass die exakte Anzahl (offiziell: 180) in Gefangenschaft gehaltener Lears-Aras unbekannt ist, da es verboten ist sie zu besitzen, und falls jemand einen besitzt wird er erwartungsgemäss nicht darüber sprechen.

Die Lears-Aras sind ein wenig kleiner und schlanker als die Hyazinth-Aras mit einem tränenförmigen gelben Gesichtsfleck und gelbem Augenring. Sie fliegen wie Schwalben, machen Sturzflüge und gleiten mit Leichtigkeit. Der Höhepunkt unserer Sichtung war ein ‚Überflug‘ als wir die Farm verliessen. Sechs dieser wunderbaren Geschöpfe sagten uns Lebewohl, wobei die Sonne ihre leuchtend blaue Farbe reflektierte als sie vor uns einen Sturzflug machten und dann über uns hochflogen. Werden sie vor dem Aussterben gerettet werden können? Sicherlich sind sie in grosser Gefahr. Eine Art zu sehen, die derart am Abgrund ‚steht‘, ruft auch bei einer unerfahrenen Person erhebliche Emotionen hervor. Wir können nur ahnen, wie stark die Gefühle bei jenen sein müssen, die für ihre Rettung arbeiten.

Die Menschen, die mit Lears-Aras zusammenleben

Von RICHARD HARTLEY

Es ist ein nahezu mythisches Erlebnis, lautstark krächzende Schwärme von bis zu 40 Lears-Aras zu betrachten, wenn sie sturzflugartig über aride Felder fliegen, die reichlich versehen sind mit den gewundenen Palmen, deren Nüsse als ihre primäre Nahrungsquelle dienen. Daran zu denken, dass diese einzelne Ansammlung von Vögeln ein Drittel der freilebenden Gesamtpopulation umfasst, erfüllt einen mit der schockierenden Wahrnehmung, dass das künftige Überleben dieser spektakulären Kreaturen in ernsthafter Gefahr ist. Bloss 20 Jahre nach der wissenschaftlichen Entdeckung der Art befindet sich der Lears-Ara am Rande des Aussterbens. Der niedrige Bestand an Lears-Aras ist weitgehend das Ergebnis uneingeschränkter Wilderei des Vogels vor dem Hintergrund eines einheimischen

Lebensraums, der von Dürren und sozialem Elend gezeichnet und verheert ist. Die Akteure, die in die Erhaltung der wilden Populationen involviert sind, bemühen sich eifrig darum die Geschichte des Vogels zu erzählen. Und die Haupt-Akteure, die für die Ausplünderung verantwortlich sind, wünschen nun einigen Schaden ihrer Räuberei ungeschehen machen zu können. Dabei offenbart sich eine faszinierende Geschichte, die in einem allgemeineren Sinn die grossen Herausforderungen wiedergibt, die im Zusammenhang mit der Erhaltung von Arten mit hohem kommerziellen Wert stehen.

Jose Cardoso de Macedo, 60, blickt mit einem Ausdruck von Besitzerstolz über das grüne Tal, eingebettet zwischen spektakulär tiefrote Felswände, die den Canyon bilden, wo die Lears-Aras nisten. Das Land befindet sich in Familienbesitz seit der Jahrhundertwende (zum 20. Jh), wenn es also so etwas wie einen Beschützer der Lears-Aras gibt, dann ist es Sr Zequinho, wie er hier genannt wird. „Es gab früher 200, manchmal 300 Vögel, die jeden Tag über uns flogen“ sagt er und zieht intensiv an seiner Zigarette, die aus derart starkem Tabak besteht, das sie als Ratten-Killer bezeichnet wird. Er lehnt an dem Lehmhaus, indem er geboren worden war, sein onkelhaftes Gesicht verzieht sich zu einem Grinsen als er den Papagei mit der türkisen Stirne streichelt, der in einem Käfig über seinem Kopf sitzt. Seine Frau, Doña Raimunda, ist emsig darum besorgt, dass alle Besucher Kaffee serviert bekommen.

„Nachdem der Gringo kam, sind Leute von überall her zu Besuch gekommen. Wir sahen aber auch, dass die Anzahl der Vögel sehr abgenommen hatte. Dies war, als die Händler ständig hierher kamen.“

Der erwähnte Gringo war Helmut Sick, der unerschrockene ausgewanderte deutsche Wissenschaftler, der als Brasiliens Spitzen-Ornithologe betrachtet wird. Bis zu seiner Entdeckung des Lears-Ara 1978, war der Ursprung des Vogels von einem Geheimnis umgeben und von Missverständnissen. 1856 von Napoleons Neffen Charles Lucien Bonaparte beschrieben, wurde er als grosse Seltenheit eingestuft und zum ersten Mal von Edward Lear gemalt, einem englischen Künstler, der vor allem wegen seiner Nonsens-Dichtung bekannt gewesen ist. Zahlreiche Theorien kursierten über den Vogel, wobei eine der verbreitetsten jene war, wonach er ein Hybride zwischen Hyazinth- und Meerblauem Ara sei. Sick war anderer Überzeugung und nach einigen frustrierten Versuchen gelang es ihm schliesslich den Ruheplatz der Lears-Aras zu orten, seiner Beschreibung nach der aufregendste Moment in seiner illustren Laufbahn.

Sicks Schwierigkeiten die Vögel zu finden wurden durch die extreme Ungastlichkeit ihres einheimischen Lebensraums verstärkt. Als Caatinga bezeichnet, was in der einheimischen Sprache der Tupi ‚weisser Wald‘ bedeutet, ist die Gegend von Natur aus Dürren ausgesetzt. Die Vegetation besteht aus sukkulenten Pflanzen, Kakteen, Boden-Ananas-Gewächsen mit dornigen Bäumen und auf sandigem Boden wachsenden Büschen. Jahrelange räuberische menschliche Aktivitäten haben die Kargheit der Region verschlimmert. Um die Jahrhundertwende wurde ein messianischer Priester namens Antonio Conselheiro und seine 30'000 Gefolgsleute, Royalisten, die Widerstand gegen die Einführung einer Republik leisteten, bis zum letzten Mann in einer Stadt gleich neben der Lears-Ara Population hingeschlachtet. Die Gegend hat auch andere charismatische Persönlichkeiten hervorgebracht, die imstande waren die vorherrschende Unzufriedenheit in der Bauernschaft gegenüber einer ausbeutenden Elite zu zügeln. Aber eine raue, zähe örtliche Bevölkerung kämpft sich weiterhin durch, in sturer Weise stolz auf das Land, von dem sie in der Vergangenheit so oft im Stich gelassen worden ist.-

Señor Zequinho fährt fort: „Sehen Sie dieses Feld da drüben“ sagt er und zeigt auf eine verdorrte offene Fläche, die anscheinend unbearbeitet ist. „Wir pflegten da drüben zu schwimmen. Und nebenan bauten wir Reis an.“

Es ist schier unmöglich sich dieses Szenario vorzustellen. Zahllose Flussbetten, die offensichtlich seit Jahrzehnten ausgetrocknet sind, sprenkeln das Gebiet. Und eine unnachgiebige Dürre während des letzten Jahres liess eine Bevölkerung, die bereits von Armut verfolgt ist, noch mehr verzweifeln. Die Lears-Aras haben ganz klar ebenfalls gelitten, da ihre Hauptnahrungsmittel vertrocknen. Und die einheimische Bevölkerung, die mühseligst ihren Lebensunterhalt bestreitet, steht Schutzbemühungen, die in ihren Augen das Leben einiger hundert Vögel höher bewertet als das ihre, abweisend gegenüber. Eine kürzlich erfolgter Niedergang der Wirtschaft wirkt sich ebenfalls negativ auf die Lears-Aras aus, da illegale Händler leichter imstande sind Mitglieder der örtlichen Bevölkerung dazubringen die gefährlichen Felsen abzusuchen und Lears-Aras aus ihren Nestern zu pflücken um die weiterhin bestehende illegale internationale Nachfrage nach diesen Vogel zu bedienen.

Seit 1992 war das Nationale Learsara-Komitee für offizielle Anstrengungen zum Schutz der Vögel verantwortlich und erhielt 1997 einen Zuschuss von \$ 200'000.- von der brasilianischen Regierung für die Erhaltung des Lears-Ara. Von Anfang an grassierte jedoch Uneinigkeit zwischen den verschiedenen Akteuren, die Strategien zur Rettung des Lears-Ara hätten ausarbeiten sollen. Die fundamentalen Meinungsverschiedenheiten der opponierenden Lager konzentrieren sich rund um die Idee, ehemalige illegale Händler und das weitläufige Wissen, das sie über Lears-Aras besitzen, als Säule in der Schutz-Strategie einzusetzen.

„Ja, ich kenne Carlinhos, der ist kein guter Dieb“, sagt Eurivaldo Macedo Alvez, 28, genannt Coboco, der damit betraut ist, das Learsara-Gebiet gegen Wilderer zu schützen. Er wird von der Fundação Biodiversitas bezahlt und seine Einschätzung von Carlos Araujo Lima, dem illegalen Händlern, der die grösste Verantwortung für die Reduktion der Learsara-Population trägt, wird weithin geteilt. Eine andere Stiftung ‚BioBrasil‘, deren amtierender Direktor der Autor dieses Berichtes ist, hat die vergangenen 4 Jahre Lima bezahlt, von dem die Stiftung glaubt, dass er dem illegalen Handel abgeschworen habe und der äusserst wichtige Informationen zur Auffindung von Futterplätzen und möglichen unentdeckten Populationen geliefert hat.

„Letztes Jahr nahm ich zwei Burschen fest, die sagten, dass Carlinhos jedem von ihnen R\$ 1'000.- dafür gezahlt habe um Lears-Aras zu beschaffen. Ich übergab sie den Behörden, aber nichts geschah“, sagte Coboco. „Wenn ich sie hier wieder vorfinde, werde ich nicht zögern zu schiessen.“

Er hat auf einem Felsen Posten bezogen und schaut zu zwei besetzten Learsara-Nestern hinauf, wobei er seinen Arbeitsanzug anlegt und mit zwei Handfeuerwaffen herumfuchtelt, deren Gebrauch ihn nur allzusehr reizen würde, wie es scheint. Sein jugendliches, dennoch mit harten Zügen versehenes Gesicht und seine kompakte muskulöse Statur strafen die Unschuld und Zuneigung Lügen, die er ausstrahlt, wenn er von den Lears-Aras spricht, die er als sein persönliches Patrimonium betrachtet. Sein Vater, Eliseu Pereira Alvez, führte Helmut Sicks erfolgreiche Entdeckungs-Expedition, das Engagement der Familie mit Lears-Aras hat also bereits eine prägnante Geschichte.

„Sie überprüfen uns“, sagt er und zeigt auf das über uns kreisende Paar Lears-Aras, die laut krächzen bevor sie mit einem Sturzflug in ihre Nisthöhlen fliegen. Schwärme von Sittichen flattern in dem Tal, und das opernhafte Crescendo ihrer hochstimmigen Rufe kombiniert mit den mehr bariton tönenden Lears-Aras sind die einzigen Geräusche, die von den Klippen zurückschallen. Fast unmittelbar nach dem Betreten der Höhle wird das Gurgeln der Lears Küken hörbar. Die Altvögel verbringen die nächsten zwei

Stunden entweder am Rande ihrer Nisthöhle sitzend oder unsichtbar innerhalb der Höhle, die über 6 Fuss tief ist. Ungefähr um 15.00 Uhr fliegen sie wieder los auf unentwegte Futtersuche und werden erst bei Sonnenuntergang wieder zurückkehren.

Das Dahinschmelzen der finanziellen Mittel bedeutet, dass Coboco und Sr. Zequinha, der den Ort ebenfalls bewacht, ‚deaktiviert‘ werden. Seine Frustration ist offensichtlich und seine Angst um die Zukunft des Vogels greifbar.

„Ohne mich hier werden die illegalen Händler freies Spiel haben. Und höchstwahrscheinlich werden die Lears- Aras das gleiche Schicksal wie die Spix-Aras erleiden,“ fährt er fort und bezieht sich auf den kleinsten blauen Ara, der nun in der Wildnis ausgestorben ist. „Aber was können Sie machen?“ meint er abschliessend und zuckt resigniert die Schultern, wobei er weiterhin seine Beobachtung des nistenden Paares durch das Monokel fortsetzt, dass er von seinem verstorbenen Vater geerbt hat.

Der berühmte Carlinhos lebt in Petrolina, einer geschäftigen Stadt von 100'000 Einwohnern am Ufer des San Francisco gelegen, einem grossen Fluss, der sich durch die karge nordöstliche Region von Brasilien windet, die als Sertao bekannt ist. Er ist in heiterer Laune, angeregt durch eine Sonntagnachmittags-Feier und ein rechtes Quantum Bier, er scheint stolz auf seine Einwürfe zu sein. Er ist von Freunden umgeben, aber es ist offensichtlich, dass er das Zentrum der Aufmerksamkeit ist und er sonnt sich in seiner Vorherrschaft. Ungefähr 1,65 m gross mit einem heiteren Gesicht und gemischtrassigen Zügen pflegt er seine Hemden offen zu tragen, um seine mehrfachen Goldketten zu zeigen, dazu grosse Gürtelschnallen und Cowboy-Stiefel. Er begrüsst seine Besucher herzlich und legt unmittelbar mit einer Tirade gegen die gegenwärtigen Tagediebe, und jene in der Naturschützergemeinschaft, einschliesslich seinem aktuellen Arbeitgeber los.

Adultes Paar gestohlen.

„Diese Burschen werden die Lears-Aras umbringen“, behauptet er nachdrücklich, „Der Diebstahlsgrad ist derart übel, dass sie sogar ein erwachsenes Paar genommen haben, das am Nisten war, wodurch die Küken dem Hungertod preisgegeben worden sind, können Sie das glauben?“

Als Carlinhos 11 Jahre alt war, wurde er von einem Nachbarn gebeten sich um einige Vögel zu kümmern, die dieser aufzog. Der Nachbar war gezwungen, das Gebiet zu verlassen und sagte Carlinhos, dass er verkaufen könne, was sich unter seiner Obhut befände.

„Ich setzte alle Vögel in einen Karren und ging durch die Strassen und versuchte diese Tiere loszuwerden“ sagte Carlinhos. „Ich merkte, dass dies ziemlich einfach ging, also beschloss ich mich ernsthafter damit zu befassen.“

Er war bald ein sehr erfolgreicher Händler geworden, der sich mit 17 ein Auto kaufte und berüchtigt wurde in ganz Brasilien und sogar weltweit. Wenn man von Übersee einen brasilianischen Ara kaufen wollte, bekam man ihn über Carlinhos.

„Für eines der ersten Paare Lears-Aras, das ich verkaufte, gab mir der Typ US \$ 13'000.- in bar und einen brandneuen ‚Opala‘“ fährt er fort, „Ich verkaufte wahrscheinlich zwischen 40 und 50 Lears Aras in meinen besten Zeiten. Aber Geld ist bloss Geld, und nachdem ich verhaftet worden war, realisierte ich, dass ich aufhören musste.“

Er verbrachte 7 Monate im Gefängnis, während denen er von Mitgliedern der Stiftung besucht worden ist, die ihm anboten die Kautions zu übernehmen, ein monatliches Gehalt zu zahlen und mit seinem Wissen und Netzwerk die Lears-Aras in der Wildnis erhalten zu helfen. In zwei kürzlich erfolgten Expeditionen ortete die Stiftung aufgrund der Informationen, die er lieferte, zwei bislang unbekannte Futterplätze und möglicherweise eine separate Population.

„Ich wette mit Ihnen, dass da draussen 1000 Lears Aras sind“ sagt Carlinhos, mehr als 5x die offizielle Anzahl von 181. Neben dem Gehalt, das er von der Stiftung erhält, besitzt Carlinhos einen Tierladen und eine Farm nahe der Stadt, wohin er sich später zurückziehen und Emus und Capybaras aufziehen möchte. Aber was ist an diesen beständigen Gerüchten, dass er weiterhin illegalen Handel betreibt? Bevor er diese Frage gestellt bekommt, wird er erst gefragt, ob er an Gott glaube. Er zieht eine indignierte Grimasse als ob er soeben in eine Zitrone gebissen hätte.

„Wie absurd! Natürlich glaube ich an Gott und ich schwöre zu Jesus Christus, dass ich mit garnichts illegal Handel betreibe. Aber wenn Ihr Leute mir zuhören würdet, könnte ich Euch sagen, wer dies tut und es stoppen.“

Abgesehen von den Verdiensten verschiedener Naturschutz-Strategien ist klar, dass sie nicht gut funktionieren. Die Vögel scheinen bedrängt, die Federn haben mangel-bedingte Streifen und gemäss Fachleuten weisen sie Anzeichen von Inzucht auf. Ihre Nahrungsquellen befinden sich im Niedergang und es besteht nachwievor ein grosser Mangel an grundlegender Informationen über den Vogel. Von den 43 Paaren im brutfähigen Alter in dem besuchten Gebiet hatten nur drei davon Junge, aber niemand weiss warum. Und nur allein diesen Februar, als Coboco auf Urlaub war, schaute ein Projekt-Mitarbeiter hilflos zu, wie zwei Männer ein Paar Lears-Aras einfingen und wegkarteten, zweifellos angetrieben von dem Geld, das die Vögel auf dem Markt holen können.

Das Aussterben jeder Art ist in seiner eigenen Weise eine Tragödie, aber das Aussterben eines solch intelligenten und schönen Wesens wie eines Aras ist ein hartes Testament für des Menschen grundlegende Rücksichtslosigkeit und Achtlosigkeit gegenüber seinen Mitbewohnern auf dem Planeten. Viel Zeit wurde mit belanglosem inter-institutionellem Gezänk verloren, aber es obliegt jenen mit dem Wissen und den Mitteln um den Lears-Ara zu retten, ihre Differenzen beiseite und ihre Ressourcen zusammenzulegen. Sie würden der Welt einen wahren Dienst erweisen.

Warum Elternaufzucht bei Papageien so wichtig ist.

Von ROSEMARY LOW

Papageien-Wohlfahrt und Papageien-Überproduktion sind untrennbar miteinander verbunden. Niemand wird abstreiten, dass Überproduktion niedrige Preise bedeutet, unerwünschte Vögel und Züchter, die verzweifelt zu verkaufen versuchen – an jeden, der zu kaufen bereit ist. Viele Papageien werden sorglos verkauft – von Züchtern, aus Platzgründen und weil sie Einkommen benötigen um die Haltung ihrer Vögel zu finanzieren. Sie werden sorglos von Zoohandlungen und Händlern verkauft, ehrlich gesagt – die meisten von ihnen haben absolut kein Interesse an der Zukunft des verkauften Vogels. Das Einkommen ist alles, was zählt.

Leider war dies immer so, aber früher war es leichter Papageien zu plazieren, für die neue Heime gefunden werden mussten. Nun befinden sich derart viele in dieser Lage (zum Teil als Resultat von Spontan-Käufen), dass nur für einen Bruchteil geeignete Heime gefunden werden können. Wenn in der Industrie keine Nachfrage nach einem Produkt besteht oder dessen Preis infolge Überproduktion gefallen ist, wird die Produktion eingestellt. Vogelhalter scheinen zu einem Grossteil jedoch völlig unbekümmert zu

sein angesichts der Tatsache, dass der Grund dafür, dass sie ihre Jungvögel nicht oder zu keinem vernünftigen Preis verkaufen können, darin liegt, dass sie zuviele züchten.

Handaufzucht trifft die Schuld, wo die grösseren Papageien betroffen sind, und die seltsame Meinung, dass eltern-aufgezogene Papageien nutzlose Heimtiere seien. Was mich am meisten bei der gegenwärtigen Papageien-Szene traurig macht, ist die Tatsache, dass so viele handaufgezogene Papageien niemals ihr Potential erfüllen können als bezaubernde und liebenswerte Haustiere, die ein lebenslanges Zuhause haben – oder so lange, wie ihr Halter am Leben bleibt. In vielen Fällen, vorallem bei weissen Kakadus, werden die unglücklichen Vögel zu früh entwöhnt. Dies bedeutet, dass sie ängstlich sind, jammern und psychologisch bereits schlechte Voraussetzungen haben.

Der neue Besitzer verliert bald die Freude an einem derart fordernden Vogel, der die selbständige Nahrungs-aufnahme verweigert, in übermässiger Weise schreit und um Aufmerksamkeit bittet. Sogar Arten, die viel früher selbständig werden als Kakadus, wie z.B. Graupapageien, sind manchmal noch nicht vollständig entwöhnt, wenn sie einem arglosen künftigen Halter oder Zoogeschäft verkauft werden. Manche sterben. Andere entwickeln schlimme Verhaltensstörungen.

Die Tatsache, der zahllose Züchter nicht ins Auge sehen wollen, ist die lange Zeit, die ein natürlicher Entwöhnungsprozess bei vielen Papageien benötigt. Züchter sind sich dessen entweder nicht bewusst oder einfach nicht willens zusätzliche Arbeit und Auslagen für ein paar weitere Wochen - möglicherweise sogar Monate - aufzuwenden. Es ist klar, dass solche Züchter keine Papageien handaufziehen sollten.

Küken-Sterblichkeit

Aber sie wollen aus zwei Gründen nicht, dass die Eltern ihre eigenen Jungen aufziehen. Der eine ist, dass die Küken-Sterblichkeit bei Unerfahrenheit häufig hoch ist. Der andere lautet, dass kaum oder gar keine Nachfrage nach natürlich aufgezogenen Papageien als Heimtiere besteht. Keines dieser Probleme ist unüberwindbar, wie ich später erläutern werde. Lassen Sie mich zuerst erklären, warum Elternaufzucht der Handaufzucht vorzuziehen ist.

1. Sie vermindert die Anzahl Vögel, die zu einer Zeit aufgezogen werden, wenn das Angebot die Nachfrage übersteigt; die Preise können aufrecht erhalten und unerwünschte Papageien eingeschränkt werden.
2. Wegfall des Phänomens „ausgebrannter“ Weibchen infolge konstantem Entfernen der Eier zur künstlichen Ausbrütung, damit sie vier oder fünfmal jährlich Eier legen, wie von vielen kommerziellen Züchtern praktiziert. Dies wäre unmöglich, wenn die Handaufzucht-Techniken nicht perfektioniert worden wären. Der Züchter zieht niemals den psychologischen Schaden in Erwägung, den die beständige Fortnahme von Eiern und Küken anrichtet. Ihnen ständig die Gelegenheit zu verweigern, Junge aufzuziehen, ist grausam. Dass solche wunderbar intelligente und sensible Vögel zu Eier-Produktionsmaschinen reduziert werden sollen, ist einer der allerschlimmsten Aspekte der Vogelzucht. Dies schürt das Element der Vogelhalter-Gegnerschaft. Papageien sind empfindlicher als die meisten Vögel gegenüber Ereignissen, die emotionell beunruhigend sind. Daher ist Federrupfen bei Papageien als Gruppe weitverbreitet, jedoch selten bei anderen Vögeln. Es entspricht oft dem menschlichen Aequivalent des Frustration-bedingten Haareraufens. Diese armen Vögel sind total der Gnade ihrer Halter ausgeliefert.
3. Eltern-Aufzucht hält die Paare während Wochen und Monaten beschäftigt, je nach Art. Sie brauchen die Beschäftigung. Jungenaufzucht vermindert die Monotonie der Tage, Wochen, Jahre, die wenig Abwechslung enthalten. Langeweile und Mangel an Stimulation sind ein sehr reales Problem für die intelligenteren Arten. Viele Papageien geniessen das Familienleben und viele „Eigner“ gewinnen viel Freude beim Anblick von Familien-Gruppen in einer Voliere. (Und ich meine eine Voliere und nicht einen kleinen aufgehängten Käfig, in dem beengte Platzverhältnisse zu aggressiven Begegnungen führen können.)
4. Viele handaufgezogene Vögel taugen nicht für die Zucht und zahllose Männchen von weissen Kakadus sind Serien-Mörder. Für Zuchtzwecke ist per se nichts falsch an handaufgezogenen Vögeln; problematisch ist, dass sie im frühen Alter nicht sozialisiert worden sind. Viele werden von den eigenen Artgenossen getrennt, wenn sie selbständig sind oder noch davor, wodurch viele von ihnen nicht imstande sind, sich normal in der Gegenwart von Artgenossen zu verhalten, wenn zu einem späteren Zeitpunkt die Zucht angestrebt wird. Einige sind bezüglich der eigenen Identität verwirrt und entwickeln nur zu Menschen eine Beziehung.
5. Indem Werbung für gefällige handaufgezogene Kakadus, Aras und andere Papageien als Heimtiere gemacht wird, führt dies dazu, dass sie von Leuten gekauft werden, die keine vorangegangene Erfahrung mit Papageien (oder Vögeln überhaupt) haben. Sie sind unvorbereitet auf so ein anspruchsvolles Haustier und eines, das emotionell so komplex ist. Sie sind unfähig damit umzugehen und der Papagei endet auf dem „Gesucht wird neues Zuhause“-Kreisel. Viele Leute, die nicht die Zeit und Geduld haben würden, die für die Zähmung eines Papageis benötigt werden, kaufen handaufgezogene Vögel, obwohl sie nicht die Zeit, Geduld und das Mitgefühl haben um eine liebevolle Pflege anbieten zu können.
6. Unerfahrene Leute, die Handaufzucht-bezogene Probleme nicht verstehen, beginnen zu oft mit Graupapa-geien, Kakadus und Aras. Das Ergebnis sind leider verkrüppelte Vögel mit Rachitis oder solche, die schmerzvolle Kropfverbrennungen oder andere Verletzungen erleiden. Zu oft bleibt dem Tierarzt nichts anderes übrig als den jungen Papagei nach einem kurzen Leben des fortwährenden Leidens einzuschläfern. Jene, die Handaufzucht versuchen wollen, sollten mit kleineren Arten beginnen (aber nicht Wellensittichen und Nymphensittichen, die nicht zu den einfachsten gehören).

Ich behaupte nicht, dass kein Papagei als Heimtier handaufgezogen werden sollte. Ich behaupte, dass es moralisch verwerflich ist, den Markt mit handaufgezogenen Vögeln der Arten wie Kakadus, Aras und Graupapa-geien zu überfluten, die bis zu 50 Jahre alt werden können. Vergleichsweise wenig Leute kümmern sich lang-fristig bewusst um solche Vögel. Es ist vernünftiger auf dem Heimtiermarkt Sittiche anzubieten, wie den Grünwangen-Rotschwanzsittich oder den Blaukopfsittich. (Aber das ist natürlich nicht so profitabel – aber auch nicht so zeitraubend.) Sittiche können potentiell 20 oder 30 Jahre alt werden, sind also nachwievor langlebig – aber viel einfacher umzuplazieren, wenn Probleme auftauchen.

Wie können Züchter also dazu gebracht werden ihre Brut-Paare deren Junge selbst aufziehen zu lassen? Zuerst müssen sie vorallem realisieren, dass die meisten Papageien ihre Jungen aufziehen, wenn sie sich in einer relativ stressfreien Umgebung befinden und wenn sie gut und oft gefüttert werden. Die Produktion gesunder Jungvögel hängt auch vom richtigen Kalzium/Phosphor Verhältnis in ihrem Speiseplan ab. Wahrscheinlich beziehen sich die zwei häufigsten Ursachen von Fehlschlägen bei der Elternaufzucht auf Nahrung und Gesundheit: ungenügende, ungeeignete oder seltene Futtergaben und Krankheiten, die ihren Ursprung bei den Eltern haben. Der Tod von kleinen Küken resultiert häufig aus bakteriologischen Infektionen (möglicherweise das Ergebnis eines

schmutzigen Nistkastens) oder Virus-Erkrankungen wie Polyoma. Züchter sollten häufiger Tierärzte in Anspruch nehmen um ihre Vögel auf potentiell tödliche Krankheiten überprüfen zu lassen und um Überträger aus ihren Zucht-Volieren auszumerzen. Wenn Eltern-Aufzucht erfolgreich sein soll, muss man wissen, was innerhalb des Nestes geschieht. Kameras können äusserst nützlich sein, aber sie erzählen nicht die ganze Geschichte. Die Handhabung eines Kükens sorgt für äusserst wichtige Information. Die Eltern müssen jedoch an tägliche Nestkontrollen gewöhnt sein (wenn das Gelege vollständig ist). Man muss das Temperament jedes individuellen Vogels kennen und wie er auf Nestkontrollen reagiert. Die meisten Papageien tolerieren diese, wenn sie in einer sorgsam-umgänglichen Weise ausgeführt werden - aber es gibt Ausnahmen.

Die tägliche Handhabung der Küken im Nest bis ungefähr Dreiviertel der gesamten Aufzucht-Periode (nachher ist es zu schwierig) ist aus zwei wichtigen Gründen wichtig. Handhabung und tägliches Wiegen ermöglicht eine Bestimmung der Gesundheit des Kükens. Sollte es zur Handaufzucht oder irgendeiner Behandlung entfernt werden müssen, wird dies ersichtlich sein, bevor es zu spät ist. Aufmerksame Züchter finden selten ein totes Küken im Nest, ausser wenn es sich um das Resultat eines Unfalls handelt. Sie erkennen frühzeitig Anzeichen einer Verschlechterung des Gesundheits- und Entwicklungszustands.

Der zweite Grund ist, dass regelmässig im Nest gehandhabte Küken leichter als Heimtiere zu zähmen sind als solche, die nicht an Berührung gewöhnt worden sind. Die Leichtigkeit der Zähmung eines eltern-aufgezogenen Papageis hängt von Folgendem ab:

- Wenn die Eltern ruhig sind, nahen Zugang erlauben und nicht nervös sind, haben die Jungen auch keinen Grund nervös zu sein.
- Dass man den jungen Papagei, sobald er einmal vollständig unabhängig ist (das heisst, wenn er gut selbständig frisst und die Trennung von seinen Eltern emotionell nicht zu traumatisch sein wird) von seinen Eltern trennt und in einem geräumigen Käfig im belebtesten Ort des Hauses unterbringt. Berührungen sollten ihm nicht aufgezwungen werden. Er wird zu Ihnen kommen, wenn er dazu bereit ist.
- Die Persönlichkeit des Einzelnen. Einige Papageien, einschliesslich vieler, die handaufgezogen werden, taugen nicht zum Haustier. Der Lohn, einen jungen elternaufgezogenen Papagei zu zähmen ist gross. Es ist sehr befriedigend. Ausserdem wird ein solcher Papagei meistens emotionell gut angepasst, besser imstande sein sich in Ihrer Abwesenheit zu amüsieren, weniger leicht zum Federrupfen in Stress-Situationen und zum Versuch Sie zu dominieren, neigen. Er wird auch weniger kosten als ein Handgefütterter und Sie werden die Befriedigung um das Wissen haben, dass ihn seine Eltern aufziehen durften. Der Käufer eines elternaufgezogenen Papageis sollte jedoch über das Wissen, die Information verfügen oder die Anhaltspunkte kennen, die ihm oder ihr erlauben einen solchen Vogel von einem Wildfang zu unterscheiden. Denken Sie daran, dass Venezuela-Amazonen und Müllers-Amazonen, einige Aras und Gross-Sittiche immer noch ins Land gelangen von Guyana, und dass zahllose wild-gefangene Graupapageien von Belgien eingeführt werden. Es ist unwahrscheinlich, dass irgendein Mitglied des WPT diesen Handel anfachen wird, aber ich möchte jedes Mitglied bitten, die Gelegenheit zu nutzen um Leuten, die ihren Rat suchen, zu sagen, dass sie niemals einen wild-gefangenen Vogel kaufen sollten.

Um aber zum Thema der Gefangenschaft-Zucht zurückzukehren: Ein Grossteil der Schuld für missverstandene und unerwünschte Papageien ist den Züchtern anzulasten. Sie produzieren Papageien ohne einen Gedanken an die Konsequenzen ihres Tuns aufzuwenden. Einige Vogelzüchter, die echt besorgt und sich des Problems bewusst sind, haben bereits die Entscheidung getroffen keine Papageien mehr aufzuziehen oder nur noch in Auftrag für einige wenige engagierte Leute. Dies sind die wahren Papageien-Liebhaber.

Die häufig gemachte Behauptung, dass die selteneren Papageien gezüchtet würden „um sie vor dem Aussterben zu bewahren“ hat ihre Glaubwürdigkeit verloren. Es gibt jetzt zu viele ernsthafte Krankheiten in Papageien-Sammlungen um in Gefangenschaft gezüchtete Vögel auszuwildern und damit das Auslöschen wilder Populationen zu riskieren. Jedenfalls gibt es bei der Mehrzahl der Fälle zu viele Gefahrenmomente in den natürlichen Lebensräumen (oder was davon übrig ist) um Auswilderungen erfolgreich durchzuführen. Züchter, seid also bitte so gut und macht Euch nichts vor über Eure Gründe seltenerer Papageien zu produzieren...

Großer Kap-Papagei Vogeltag 2000

von DR COLLEEN DOWNS

Der Kap-Papagei *Poicephalus robustus* ist Südafrikas einziger endemischer Papagei und er wird als gefährdet eingestuft, da es fast weniger als 500 Exemplare in der Wildnis gibt. Verschiedene Faktoren haben zu dem rapiden Rückgang dieser Spezies geführt. Diese sind Walderosion, Verringerung der Nahrungs- und Nistplätze, geringe Vermehrung, Einfang von Vögeln aus der Wildnis für den Käfigvogelhandel und Krankheiten (**the beak and feather virus** Schnabel- und Federvirus). Obwohl auf gebirgige Waldstücke am Ostkap eingegrenzt (von Fort Beaufort) nördlich bis zum südlichen KwaZulu-Natal (Karkloof), bewegen sich die Vögel sehr viel zwischen Teilen des Yellowwood Forests und besuchen Obstplantagen und gelegentlich Wälder in Nähe der Küste (Mboyti bis Port St. Johns). Die Größe des Schwarmes variiert; einzelne Vögel und Paare oder Gruppen von 5-6 Vögeln werden normalerweise gesichtet. Jedoch kann an bestimmten Futterorten die Schwarmgröße bis zu 20-70 Vögel ansteigen, welches einen falschen Eindruck über die Fülle gibt.

Genaue Schätzungen der Populationsgröße sind schwierig, da die Standard Schätzungstechniken ungeeignet sind und die Präsenz der Vögel in den relevanten Wäldern nicht vorhersagbar ist. Deshalb wurde vor 4 Jahren ein Großer Kap-Papagei Vogeltag initiiert, der nun jährlich veranstaltet wird. Das erfordert das Engagement von freiwilligen Beobachtern einschliesslich Vogelkundigen, Landeignern, Farmern, Studenten und anderen interessierten Menschen. Die Wälder, in denen der Kap-Papagei in den letzten 10 Jahren beobachtet wurde, werden von verschiedenen verstreuten Beobachtungspunkten aus überwacht. Zusätzlich werden lokale Obstplantagen, die die Vögel gelegentlich besuchen, bewacht. Tageszeit, Anzahl der beobachteten Vögel und ihre Routen werden aufgezeichnet. Wenn alles analysiert ist, werden die Ergebnisse genau überprüft, um eine wiederholte Zählung derselben Vögel zu vermeiden. Andere Daten von beobachteten Vögeln und Säugetieren werden ebenso registriert.

Dieses Jahr wurde entschieden, die Beobachtungen über den Nachmittag des einen Tages und den Morgen des darauffolgenden einzuteilen, um das maximale Engagement der freiwilligen Beobachter zu ermöglichen.

Verglichen zu dem schlechten Wetter 1999 gab es in den meisten Gebieten hervorragendes Wetter außer einem Nachmittagsgewitter im Stutterheim Gebiet.

Die Population des Kap-Papageis, die von 1998 bis 2000 beobachtet wurde, wird in Tabelle 1 gezeigt.

Tabelle 1: Anzahl der Kap-Papageien, die am Großen Kap-Papagei Vogeltag 1998-2000 gezählt wurden.

Jahr	Vormittags, Total	Nachmittags, Total
1998	348	179
1999	282	237
2000	395*	396*

*vorläufig, da noch ein paar Daten ausstehen, jedoch wird erwartet, dass die Anzahl sich nicht mehr als um 40 erhöhen wird.

Implikationen

Die Zählungen von 1998-2000 (Tabelle 1) enthüllten, dass die Population des Kap-Papageis niedrig im Vergleich mit früheren Schätzungen ist, die durch Skead (1964) gemacht wurden, der von 600 Vögeln am Ostkap ausging und Boshoff (1989), der schätzte, dass es mehr als 1.000 Vögel gebe. Gegenwärtig sind dies optimistische Zahlen.

Während der Zählungen waren die meisten Sichtungen der Kap-Papageien, die zu oder von Waldstücken und Ruheplätzen flogen. Informationen, die vor und anschließend an dem Großen Kap-Papagei Vogeltag 2000 gesammelt wurden, lassen den Schluss zu, dass es etwa 70 Vögel gibt, die in Pekannuss-Plantagen fliegen. In Umtata - Port St. sind es etwa 70 Vögel. In dem Boston-Dargle-Balgowan Gebiet gibt es 16-20 Vögel und in Karkloof nur etwa 5 Verbliebene. Man geht von einer Gesamtzahl von ungefähr 370 Kap-Papageien aus, was der Zahl entspricht, die am Zähltag erreicht wurde.

Kap-Papageien bilden isolierte Subpopulationen in diesen Gebieten, die dann zu wichtigen Kernelementen für die fortlebende Population sein können. Wälder in diesen Gebieten müssen als Kernschutzgebiete hervorgehoben werden. Im besonderen braucht der Gxalingele Wald in dem Creighton-Riverside Gebiet, der sehr hohe *Podocarpus* spp. hat spezielle Aufmerksamkeit, da 51 Vögel dort ihre Ruheplätze haben, die am frühen Morgen aufbrechen, sich in kleinere Schwärme aufteilen, um die nahegelegenen Waldstücke aufzusuchen.

Frühere und anschließende Beobachtungen an die Zählung nehmen an, dass es eine Reduzierung der Nahrung im Sommer und Herbst innerhalb des Waldes gab, da die Kap-Papageien sich sammelten, um Früchte (gewöhnlich Pekannüsse) ausserhalb des Waldes zu fressen. Darüber hinaus wurden die Papageien dabei beobachtet, dass sie Plätze aufsuchten, an denen sie die vergangenen 5 Jahre nicht gesehen wurden. Es wird spekuliert, dass der ungewöhnlich hohe Niederschlag im Sommer das Abfallen der Früchte des *Podocarpus* spp. verursacht hat, obwohl diese normalerweise für längere Perioden an den Bäumen bleiben, wohingegen andere bevorzugte Nahrungsbäume des Kap-Papageien, z.B. *Celtis africana*, sehr wenig Früchte produziert haben.

Der Große Kap-Papagei Vogeltag ist ein Beispiel für einen kombinierten Schutzversuch, der die Vogelkundigen, Landeigner, Farmer, Studenten und die allgemeine Öffentlichkeit integriert. Besonders die Creighton-Donnybrook Gemeinschaft, die von Malcolm Gemmel geleitet wird, ist in ihren Bemühungen beispielhaft. Sie haben an allen Waldstücken Beobachter, die in Funkkontakt miteinander stehen, so dass nicht nur Zahlen der Kap-Papageien, sondern auch Richtungen der Papageiflugrouten bestätigt werden können.

Zukünftige Berücksichtigungen

Wenig ist bekannt über die Dichte, Demographie, Flugrouten und Ruheplätze der Kap-Papageien am Ostkap - KwaZulu-Natal Gebiete, ausser dass ihre Anzahl sehr gering ist. Die erhaltenen Informationen während der Zählungen, geben einen wertvollen Wissensbeitrag. Es wird gehofft, dass wie in früheren Jahren Freiwillige am Großen Kap-Papagei Vogeltag 2001, der nachmittags am 12. Mai bis zum Morgen des 13. Mai stattfindet, teilnehmen.

Anerkennungen

Mazda Wildlife wird für die Bereitstellung des Fuhrparks gedankt. Alle die, die am Großen Kap-Papagei Vogeltag teilgenommen haben sei gedankt, im besonderen den lokalen Organisatoren.

Kontaktpersonen für den Großen Kap-Papagei Vogeltag 2001

Karkloof: Mark Brown 033-2605661

Nottingham Rd/Balgowan: Dr. Colleen T Downs

Dargle/Boston: Ms Sandy Laurens 033-9970654

Bulwer area: Mr Russell Hill 0336-320053

Donnybrook- Creighton: Mr Malcolm Gemmel 039-8331029/1129

Weza: Graham Acheson 039-6812126

Kokstad: Mr Pat Lowry (KZNNCS) 039-7273844

Umtata: Mr Don Kemp 0833100664, Dale Forbes 033-2605127

King Williamstown, Alice, Hogsback: Ms Gertie Griffith 0431-352195, Cheryl & Peter Mather-Pike 043-7403566

Sutterheim: Mr Cameron McMaster 043-6832796

Wild Coast: Charles Battle 047-5641220

Northern Province: Craig Symes 083 426 8000

References

BOSHOFF, A. 1988. The status and conservation of the nominate race of the Cape Parrot (*Poicephalus r. robustus*(Gmelin)) in southern Africa. Unpublished report, Eastern Cape Nature and Environmental Conservation, Grahamstown.

SKEAD, C.J. 1964. The overland flights and the feeding habits of the Cape Parrot, *Poicephalus robustus* (Gmelin) in the Eastern Cape Province. *Ostrich* 35:202-223.

Papageien und der Bedarf nach einer neuen Einstellung zur Vogelzucht

Von GREG GLENDELL

Dieser Artikel ist eine Antwort auf Rosemary Lows Artikel „Überproduktion von Papageien“ in der *PsittaScene* vol. 12, Nr 3, August 2000. Vielleicht, anstatt zu fragen „Was läuft falsch in der Vogelzucht?“ sollte die Frage gestellt werden: „Was ist gut an der Vogelzucht?“

Im Vereinigten Königreich importieren wir nachwievor Tausende von wild-gefangenen Papageien jedes Jahr, die meisten sterben lange bevor sie überhaupt in der Vogelhalter-Presse inseriert werden. Doch Gefangenschafts-zucht und die Praxis Handaufzucht als

Allheilmittel für die Probleme des Handels mit wildgefangenen Vögeln anzusehen, hat wahrscheinlich den Leidensgrad bei Papageien erhöht. Grosse Lieferanten / Züchter halten Brutpaare oft unter beengten, erniedrigenden Bedingungen; Bedingungen, die von einigen „Experten“ geduldet werden, die sogar die Verwendung von Brutkäfigen befürworten, in denen die Vögel nicht mal fliegen können. Solche Paare werden als Eier-Produktionsmaschinen benutzt, ihre Eier werden nach der Ablage zur künstlichen Brut und Handaufzucht entfernt. Solche Praktiken zwingen das Weibchen natürlich dazu ihr Gelege zu ersetzen und diese Umstände können ihm für einen Grossteil seines Lebens aufgezwungen werden. Die Babys, die vom Ei an handaufgezogen worden sind, sind insofern benachteiligt, als ihnen alle Interaktionen mit den Eltern fehlen, die nötig sind um ihr mentales Wohlbefinden sicher zu stellen. Viele handaufgezogene Papageien werden Spritzenfütterung, Zwangsentwöhnung und den traumatischen Folgen von heller Beleuchtung (Brutmaschinen) unterworfen, bevor sich ihre Augen geöffnet haben. Solch ignorante Behandlung gipfelt oft in dem Stutzen der Flügel von kurz zuvor flügge gewordenen Vögeln, bevor sie verkauft werden.

Diese finsternen Bedingungen werden locker von vielen Vogelzüchtern als Standard-Praxis akzeptiert anstatt hinterfragt zu werden. Jedes Jahr werden Tausende von Vögeln in dieser Weise in England produziert. Die Vögel werden dann in Zoogeschäften einer kenntnislosen Kundschaft verkauft, die darauf reinfällt streichel-zahme Babys zu kaufen, die von den emotionell Unreifen als ‚Streichelsäcke‘ missbraucht werden. Vielen dieser Vögeln, besonders Kakadus und afrikanische Graupapageien wird es bestimmt sein das Trauma der Selbst-verstümmelung zu erleiden, das zunächst als Federrupfen auftritt.

Besitzern solcher Vögel misslingt es ständig, guten, wirksamen Rat von jenen zu erhalten, die ihnen den Vogel verkauft haben. Tatsächlich haben Belegschaftsmitglieder von Zoogeschäften und Züchter oft wenig mehr Ahnung von den Bedürfnissen eines Papageis (insbesondere seinen verhaltensbezogenen Bedürfnissen) als der Käufer. Manches Personal hat weder die Kenntnisse noch die Neigung sich um solche Leiden zu kümmern. Also schlagen sich Heimvögel recht und schlecht irgendwie mit ihren Besitzern durch, wobei manche niemals die Pflege erhalten, die sie dringend benötigen, da sogar Basis-Aufklärung niemals erfolgt. Verstörte Halter von traumatisierten Vögeln suchen möglicherweise bei Vogelzüchter-Organisationen um Hilfe, bei der Vogel-Presse oder der ‚RSPCA‘ (Königl. Gesellschaft zur Vermeidung von Tierquälerei) werden wahrscheinlich aber keine qualifizierten Ratschläge von diesen Quellen erhalten. Viele Vogelzüchter-Gesellschaften geben sich als für das Wohlergehen der Vögel besorgte Gruppen aus, sind in Wahrheit meistens aber nichts anderes als Mitglieder-Interessengruppen. Und es gibt ein Universum an Unterschieden zwischen der Unterstützung der Vogelzucht und der Hilfe für Vögel!

Heimvögel, die beissen, Federn rupfen oder schreien werden so von einem unerleuchteten Besitzer an den nächsten verkauft, ein Prozess, der einen Vogel auf eine lebenslängliche ‚Tournee‘ zu unwissenden Haltern für die meisten seiner 50 oder mehr Jahre bringen kann. Jene, die nicht so akut leiden, leiden möglicherweise an chronischen Krankheiten infolge unzureichender Kost wie dem sogenannten „Papageien-Futter“ als Hauptnahrung.

Jetzt hat Gross-Britannien sogar einige Gesetzgebung zur Verfügung, die, wenn sie überhaupt einmal angewendet würde, viel Leid ersparen könnten. Gesetze, wie jene für Tierschutz, -Heimtiere, -den Verkauf von Gütern, und -für Natur & Landschaft könnten helfen. Aber wieder stellt Ignoranz kombiniert mit der institutionellen Trägheit, die innerhalb örtlicher Verwaltungen (und sogar in einigen gemeinnützigen Organisationen für Tierschutz) angetroffen wird, sicher, dass nichts Wirksames jemals unternommen wird um das Massenleiden zahlloser Vögel zu lindern. So bleiben Tierschutz-Beamte uninformiert über die Missstände, an denen diese Vögel leiden. Ohne Spezialistenwissen fehlt Beamten und Tierschutzleuten das Vertrauen um angesichts grober Grausamkeit zu handeln. So verkaufen Zoogeschäfte überall im Lande weiterhin neurotische, traumatische und kranke Vögel an eine unwissende und leichtgläubige Öffentlichkeit. Eine Öffentlichkeit mit hunderten von £ in ihren Taschen, die nach einem schmusigen Baby zum Nachhause-Nehmen Ausschau hält, während sie völlig ignorant über dessen wirkliche und dringliche Bedürfnisse ist.

Mit der wachsenden Reihe an hochqualifizierten, auf Vögel spezialisierten Tierärzte im Vereinigten Königreich können Sie nun eine gute Betreuung für Ihren Vogel erhalten. Leider werden aber viele Vögel lediglich zu dem Hunde-und Katzendoktor auf der Hauptstrasse gebracht. Hier kann die tierärztliche Behandlung weitere Leiden verursachen. Vögeln werden Teile ihrer Flügel, Krallen und Schnäbel entfernt; Nerven werden an unbetäubten Vögeln verletzt, die vor Angst schreien während wichtige Teile ihres Körpers entfernt werden in ‚Routine-Behandlungen‘ (so bezeichnet!), um dem Honorar-zahlenden Besitzer einen flugunfähigen Vogel mit stumpfen, nutzlosen Krallen zurückzugeben, die die Hände nicht verkratzen.

Und die Vogel-Schauen? Wenn deren Hauptfunktion jene der schnellstmöglichen Krankheitsübertragung von Vogel zu Vogel sein sollte, dann könnte dies nicht effizienter bewerkstelligt werden! Tausende von Vögeln gleichzeitig während Stunden oder sogar tagelang in dicht bestockten eng aufeinander gepferchten Käfigen. Bereits von einer langen Anreise geschwächte und gestresste Vögel enden in irgendeiner düsteren Halle, wo rauchende Kunden Karzinogene auf sie atmen. Wieder naive und unwissende Käufer, aus Mitleid kaufen einzelne aufgrund bewusst von einigen Händlern zur Schau gestellter grober Grausamkeit und trennen sich von Hunderten von £ pro Vogel. Und oft werden besorgte Käufer teure Tierarzt-Rechnungen (oder den Tod) wenige Tage nach ihrer letzten Neu-Erwerbung sehen, nachdem bakteriologische Infektionen die Eingeweide des Vogels zersetzen, noch bevor er sich überhaupt im neuen Zuhause eingelebt hat.

Beissende Heimvögel bleiben für Jahre – sogar während Jahrzehnten – in Käfige gesperrt, wenn alles, was es bräuchte, um sie von solchen Aktivitäten abzubringen, ein paar Stunden grundlegenden Gehorsams-Training für den Vogel wären. Schreiende Vögel werden von einem arglosen Halter an den nächsten verkauft. Viele werden geschlagen, im Dunkeln gehalten oder während Jahren vernachlässigt. Einige traumatisierte Vögel landen in sogenannten Rettungs-Zentren. Während es in England einige Gute gibt, gibt es sehr viele, die auf sehr zweifelhafter Basis geführt werden; verkaufen gestiftete Vögel innerhalb weniger Wochen nach der Aquisition. Oder züchten mit solchen Vögeln um noch mehr Vögel zu produzieren, mehr Leiden, mehr Profit in einem endlosen Kreis einer Papageien-Hölle.

Wie sind wir dazu gekommen, dies solch schönen, intelligenten und sensiblen Lebewesen anzutun? Wieso foltern, misshandeln und sperren wir routinemässig zahllose dieser völlig unschuldigen Geschöpfe jedes Jahr ihres Lebens ein. Und niemand tut etwas; niemand unternimmt überhaupt etwas dagegen. Wenn wir diesbezüglich etwas bewegen wollen ist eine Kampagne nötig, wobei ähnlich gesinnte Gruppen zusammenkommen und an den folgenden Anliegen arbeiten:

1. Vogelzüchter-Gesellschaften sollten ihre Statuten dahin ändern, dass das Wohlergehen der Vögel zum Hauptziel gemacht wird anstatt sich auf die Interessen ihrer Mitglieder zu konzentrieren.
2. Ein Ende der kommerziellen Einfuhr aller wild-gefangenen Vögel in das Vereinigte Königreich und in die EU.

3. Ein Ende der Handaufzucht, mit Elternaufzucht oder teilweiser Elternaufzucht als einzigen Alternativen.
4. Öffentliche Anerkennung von verantwortungsvollen Züchtern; solche, die nur humane Methoden für die Papageien-Produktion anwenden (überhaupt keine Kakadu-Zucht).
5. Die Errichtung eines Netzwerks von Papageien-Zentren im ganzen Land. Deren Funktion: Information und Aufklärung von Beamten der Tierschutzbehörde und Gesetzeshütern sowie der breiten Papageien-haltenden Öffentlichkeit über die Bedürfnisse dieser Vögel. Auch darüber, wie traumatisierte Vögel rehabilitiert werden können und sie entweder in sich nicht-fortpflanzenden Kolonien oder als Heimvögel für den Rest ihres Lebens gehalten werden können.
6. Eine Aufklärungs-Kampagne für jene, die verantwortlich für die Durchsetzung von Gesetzen gegen Tierquälerei sind; um sicherzustellen, dass solche Leute über die besondere Sorge, die Papageien nötig haben, voll im Bilde sind.
7. Und ein Ende dem Mythos, dass kommerzielle Züchter für den Naturschutz züchten. Echte naturschutz-bezogene Zucht bedeutet die Produktion von, den freilebenden Vögeln ähnlichen, Vogeltypen zur Wiederansiedlung in Lebensräume, die auf sie warten. Ich vermute, dass die Vogelzucht, so wie wir sie kennen, nicht überleben wird, wenn Vogelzüchter nicht für bedeutende und zügige Verbesserungen in der Vogelpflege sorgen werden. Und wenn sie sich nicht zum Wohle der Vögel ändert, dann verdient sie geächtet / verboten zu werden.

PsittaNeuigkeiten

Kanada Papageien Symposium - Ost, 2000

Das Kanada Papageien Symposium – Ost wurde im Flughafen Hilton Hotel in Toronto vom 10.-11. November 2000 abgehalten. 248 Delegierte, weitere 60 Personen, darunter 22 Verkäufer, Sprecher und ein Komitee waren anwesend. Dies war bis heute die grösste Versammlung.

Unter den Sprechern befanden sich u.a. Rosemary Low (UK) und Wolfgang Kiessling (Kanarische Inseln). Ein wertvoller Beitrag war die Ausgabe eines Zettels an alle Teilnehmer, worauf anonym je eine Frage an die Sprecher geschrieben werden konnte. Am Ende des Tages nach den Sitzungen wurden die Fragen beantwortet.

Überschusseinnahmen des Symposiums betragen gesamthaft \$ 6'000.-. Die Summe von \$ 5'000.- wurde für eine besondere Auszeichnung für Vogelspezifische Studien beim ‚Ontario Veterinary College‘ an der Universität von Guelph, Ontario gestiftet.

Dr. Michael Taylor vom veterinärmedizinischen College ebendort erhielt zusätzlich eine Spende von \$ 1'000.- um seine auf Vögel spezialisierte Forschung fortsetzen zu können.

Das Hotel ist für 16.-18. November 2001 gebucht. Die Verkaufs-Schau wird heuer der Öffentlichkeit zugänglich und an beiden Nachmittagen geöffnet sein (Eintritt \$ 5.00).

Wie immer kümmerten sich Mike Pearson und Sharon um den WPT-Kanada Stand. M. Pearson organisierte dieses Symposium zum letzten Mal, seine Nachfolgerin ist Sandra Metzger. Der Stand war sehr beschäftigt. 6 Neumitglieder und 23 erneuerte Mitgliedschaften konnten registriert werden. Aufgebracht wurden \$ 7'477.-, davon \$ 3'085.- Mitglieder-Beiträge und Verkaufserlöse der WPT –Waren. \$ 4'392.- wurden von der ‚Hagen Corporation‘ aus dem Verkauf von ‚Hagen‘ Waren gestiftet. Unser aufrichtiger Dank an Mark Hagen und die ‚Rolf C. Hagen Corporation‘ für ihre fortlaufende Unterstützung des Kanada-WPT.

Verkauf von Ara-Teilen in Bolivien

Von CHRISTIANA SENNI

In der November 1999 Ausgabe der PsittaScene schrieben Harold und Susan Armitage über ihre Reise nach Bolivien und ihren Besuch eines Geschäftes in Trinidad, die allerlei Waren verkauften, die aus Tier-Teilen gefertigt waren. Darunter befanden sich Ara-Schädel, Flügel, Schwänze und Kopfschmuck aus Federn.

Diese Nachricht und die Bilder dazu waren besonders schockierend, da dies eine der schlimmsten Varianten der Ausbeutung von Papageien zu rein kommerziellen und keinesfalls traditionellen Zwecken repräsentiert, obwohl die Wilderei eine grössere Bedrohung für das Überleben der bolivianischen Aras darstellen mag. Tatsache ist, dass Bolivien Mitglied der CITES ist und über eine Gesetzgebung verfügt, die den Fang und Handel mit wildlebenden Tieren verbietet.

Dieser Bericht löste eine Lawine an Beschwerden an das bolivianische Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt und die bolivianischen Botschaften weltweit aus. Die einzige offizielle Antwort und Stellungnahme, die uns bekannt ist, kam von der bolivianischen Botschaft in Rom, Italien, der wir danken, dass sie diese Angelegenheit mit ihrer Regierung verfolgt hat. Sie schrieb, dass eine Untersuchung im Gange sei.

Quellen in Bolivien informierten uns jedoch kürzlich, dass ihres Wissens diese Angelegenheit nicht untersucht werde. Kann es eine Hoffnung für das langfristige Überleben der bolivianischen Aras oder anderer wildlebender Arten geben, wenn nationale und CITES bezogene Auflagen von keinerlei Belang für die lokalen Behörden sind?

Von der bolivianischen Botschaft – Rom, Italien. 2. März, 2000.

Zur Beantwortung Ihres Briefs vom 30. Oktober 1999, in dem Sie diese Botschaft aufforderten die Regierung von Bolivien zu bitten, dass sie die CITES Bestimmungen und nationalen Auflagen für den Schutz der bolivianischen Tierwelt durchsetzen möge, möchte ich Sie informieren, dass das Aussenministerium in Zusammenarbeit mit anderen Behörden, wie dem Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt eine Untersuchung im Beni Distrikt angeordnet hat.

Nachdem die von Ihnen erwähnte Website besichtigt worden ist, erwies es sich jedoch, dass die Tragweite dieser Warnung den Ruf von Bolivien, seiner Traditionen und Kostüme beschmutzt hat. Besonders in der Region von Beni werden Feiertage bei den einheimischen Gemeinschaften mit Kostümen gefeiert, die aus Federn einzelner Arten der Vogelwelt gefertigt sind, wobei dies in keiner Weise das Überleben und die Existenz dieser Arten gefährdet. Daher rechtfertigen Ihre Schlussfolgerungen nicht die Ausgabe einer weltweiten Warnung.

Gleichzeitig möchte ich Sie darüber informieren, dass dieser Brauch in den einheimischen Gemeinden üblich und von einem Gesetz gestattet ist, das den Schutz wildlebender Arten betrifft.

Beste Grüsse, Rosa Chavez Bustios, Encargada de Negocios a.i.

Widerrechtlicher Handel mit Königsamazonen

Amazona guildingii, CITES Anhang I, ist auf St Vincent und den Grenadinen endemisch, wo sie der National-Vogel ist. Die Gesamtpopulation wird auf annähernd 500 Vögel geschätzt.

Obwohl bekannt ist, dass eine Anzahl von Vögeln in der Vergangenheit aus dem Land geschmuggelt worden ist, sieht es nach gegenwärtigen Informationen so aus als ob Eier während der Brutperiode (Februar bis August) Nistbäumen entnommen und nach Übersee zur Ausbrütung gebracht worden seien.

Die Verwaltungsbehörde von St Vincent und den Grenadinen hat Grund zur Annahme, dass illegaler Handel mit solchen Objekten ernstzunehmende Ausmasse erreiche, und eine Informationsquelle deutet an, dass bis zu 40 Vögel allein in einem europäischen Land befindlich sein könnten.

Alle Parteien, insbesondere jene mit einem aktiven Handel mit exotischen Heimvögeln, sind aufgerufen, ihre für die Durchsetzung entsprechender Gesetze zuständigen Behörden auf dieses Problem aufmerksam zu machen. Jegliche Information, die der Niederschlagung dieses Handels dienen könnte, ist an das Sekretariat weiterzugeben.

Neuer Auftrieb für das Forstministerium von Dominica

Von ROGER SWEENEY, Graham Hall Vogel Sanktuarium, Barbados, Westindische Inseln

Beamte des Forstministeriums von Dominica erhielten kürzlich weiteren Auftrieb für ihre hoch erfolgreichen Naturschutz Programme mit der Zusicherung, dass jeder Beamte in der Abteilung (23 Personen insgesamt) ein Gratis-Exemplar des neuen „Naturschutz-Handbuchs“ erhalten werde, das von William Sutherland von der Universität von East Anglia geschrieben worden ist.

William Sutherland hat bereits mehrere Bücher geschrieben um praktische Techniken zur Überwachung natürlicher Ökologie zu beleuchten. Als er sein neuestes Buch schrieb, hatte er zwei Hauptziele: in einem Band einen praktischen Führer zu allen Aspekten der Feld-Ökologie und des Naturschutzes zu produzieren, den ein Arbeiter im Feld benötigen würde, und das zweite Ziel war, sein Buch in die Hände möglichst vieler Natur-schützer in den Entwicklungsländern zu bringen. Mit einer Übereinkunft namens „Gratis-Bücher-Projekt“ gelang es dem Autor eine Abmachung auszuhandeln, gemäss der nahezu die Hälfte der von diesem Buch produzierten Exemplare gratis unter Naturschutz-Geländearbeitern in Entwicklungsländern verteilt werden würden. Der Verleger des Buches „Blackwell Scientific“ wird diese Exemplare des Buches zum Selbstkostenpreis liefern und dann werden die Tantiemen des Autors zur Deckung der restlichen Kosten verwendet werden. Dies bedeutet, dass für jedes verkaufte Buch ein anderes Exemplar für einen Gelände-Arbeiter erhältlich sein wird, der das Buch ohne eigenen Aufwand ansonsten kaum sehen würde.

Das „Gratis-Bücher-Projekt“ hat bereits nahezu 400 Exemplare des Buches Gelände-Arbeitern ausserhalb Westeuropa, Nordamerika, Australien, Neuseeland und Japan versprochen. Die Zusicherung von 23 Exemplaren an die Forstbehörde von Dominica wird für eine grosse praktische Unterstützung ihrer Ausbildungs-und Feldforschungsprogramme sorgen. Ausserdem hat das Gratis-Buch-Projekt auch Buchexemplare Gelände-Arbeitern in anderen Regionen der Östlichen Karibik, einschliesslich Naturschützern und Forstpersonal auf St Vincent und Barbados versprochen.

Federn erwünscht

Von AVRIL BARTON, 6 Edgware Mount, Leeds, LS8 5NG

Nachdem ich den Aufruf nach entsorgten Ara-und sonstigen Papageienfedern in der August 2000 Ausgabe dieses Magazins gelesen hatte, diskutierte ich mit Mike Reynolds und kontaktierte dann Steve Albert in Neu-mexiko. Es werden Anordnungen getroffen, die dem Volk der Zuni die Teilnahme an Projekten ermöglichen sollen, die von der US amerikanischen Zweigstelle des WPT arrangiert worden sind.

Ich habe mich anboten als Zentrale Sammelstelle für alle Federn aus England zu fungieren, wenn also irgend jemand Federn an mich senden möchte, egal wie wenige, werde ich sie gerne weiterleiten. Alle Sorten Federn werden benötigt, von Papageien und anderen Vögeln, sogar von Kleinen. Ich wäre jedoch dankbar, wenn Sie Federn von geschützten Arten in ein separates Paket tun könnten, um jegliche Probleme mit den Zollbehörden zu ersparen.

Falls es auch irgendwelche Kinder geben sollte, die den Kindern des Stammes schreiben, Zeichnungen oder Fotos senden wollen: Steve und ich hoffen ein Austauschprojekt auf die Beine zu stellen, damit die Kinder die Lebensgewohnheiten voneinander kennenlernen könnten.

Heimtier-Papageien Workshops in den Niederlanden

Von ROELANT JONKER

Mit grossem Interesse las ich die November 2000 Ausgabe der PsittaScene, besonders die Artikel betreffend der wachsenden Probleme, mit denen sich Auffangstationen konfrontiert sehen und der Abschnitt über Papageien-Überproduktion. Ich bin ein Mitglied des WPT Benelux Vorstandes. Im Weiteren bin ich bei „Stichting AAP“ involviert, einer Organisation, die exotische Säugetiere rettet und ihnen geeignete Zuhause zu finden versucht, sehr ähnlich wie die erwähnten Papageien-Rettungszentren. Anders als die Letzteren hat diese ein Budget von gegen 3 Millionen Gulden, was annähernd einer Million £ (GB Pfund) entspricht. Tatsächlich ist Stichting AAP die 7. Grösste Natur-u. Umweltschutzorganisation in den Niederlanden. Die seltsame Tatsache dieser Angelegenheit ist, dass sie viel weniger Tiere rettet als zum Beispiel das berühmte Papageien-Rettungszentrum NOP in Veldhofen, Niederlande. Nur 120 Affen und 150 andere kleine Tiere, wie Waschbären und Eichhörnchen werden behaust. Jedes Jahr finden ungefähr 100 neue Tiere vorübergehende Unterkunft in dem Zentrum, bevor sie neuplaziert werden. Meine Arbeit für „Stichting AAP“ schliesst die Schaffung informativer/aufklärender Richtlinien für Schulen im ganzen Land ein, die mehr über „Stichting AAP“ und seine Anliegen erfahren möchten. Dies bedeutet, über die vorgefasste Meinung der Zielgruppe zu dem Thema nachzudenken.

Im WPT Benelux waren wir gezwungen unsere Zielgruppe neu zu überdenken. Traditionell waren dies die Vogelzüchter. Die meisten Leute in dieser Zielgruppe sind schlichtweg nicht interessiert. Wir unterschätzten die Schwierigkeiten, die aus dem Desinteresse dieser Zielgruppe erwachsen. Wir unterschätzten die Schwierigkeiten, diese Zielgruppe überhaupt zu erreichen. Die kühnen Behauptungen, die wir in der Vergangenheit gemacht hatten, z.B. über die nicht-wünschenswerte Praxis mit Papageien-Babys zu handeln, fügten unserem Ruf grossen Schaden zu. Sie betrachten uns als Leute, die versuchen, ihnen ihr Hobby wegzunehmen.

Wir sind mit der Tatsache viel zu weniger Mitglieder und wachsender Probleme konfrontiert, nicht nur hinsichtlich der Situation in der Wildnis sondern speziell vor unserer Haustüre, nämlich mit Wohlfahrt und Rettung. Daher denke ich, dass es richtig ist, unsere Zielgruppe zu überdenken. Die Wohlfahrt- und Rettungsprobleme erwachsen meistens durch Leute, die einen einzelnen Papagei zu Hause halten. Diese Leute meinen es im Allgemeinen gut. Sie halten nicht Ausschau nach einem Papagei um ihn zu misshandeln. Bei ihrer Liebe zu dem Tier sind sie mit vielen Problemen konfrontiert. Wie Julie Weiss Murad in ihrem Artikel „Ansichten eines ‚Insiders‘ über Rettungs- u. Tierasyl-Institutionen“ erwähnt: ‚Eine grundlegende Wahrheit ist, dass viele der Verhaltensprobleme, die dazu führen, dass ein Papagei sein Heim verliert, das Ergebnis einer wirklich schlechten Umgebung und ebensolcher Ernährung sind. Nur schon Rat anzubieten bezüglich gesunder Ernährung, Bewegungsbedarf, angemessener Beleuchtung, richtiger Käfigwahl, wie auch hinsichtlich mentaler und körperlicher Stimulation wird viele Probleme bereits im Vorhinein lösen.‘

In den Niederlanden haben wir damit begonnen, ‚Workshops‘ für Leute mit einem Papagei zu organisieren. Diese beginnen erst, sind aber sehr vielversprechend. Ich habe das Gefühl, dass hier ein Bedarf herrscht für eine Kampagne, die auf die allgemeine Öffentlichkeit abzielt. Leute, die Tiere gerne haben, sind recht willig ihretwegen ein kleines Opfer zu bringen. Letztes Weihnachten gab es eine Sendung im holländischen TV über „Stichting AAP“. Das Thema lief nicht mehr als 5 Minuten. Es führte zu 2'000 Telefonanrufen von Leuten, die Mitglieder werden wollten. 58'000 Personen sind Mitglieder und zahlen einen durchschnittlichen Beitrag von £ 10.- jährlich (umgerechnet). Dies ist in gleicher Weise für Papageien-Organisationen möglich, meine ich. Wir müssen einfach die Zielgruppe überdenken.

Ich sollte hier erwähnen, dass eine besser informierte Öffentlichkeit vorsichtiger sein wird, wenn sie einen Papagei kauft. Unsere Botschaft an Vogelzüchter sollte sein, Qualität statt Quantität zu liefern. Ansonsten werden sie ihre Vögel nicht verkaufen können. Daher gibt es ein anderes Gebiet, das unsere Aufmerksamkeit benötigt. Wie Michael Reynolds richtig bemerkt in „Die Papageien der Welt – Eine kritische Frage an uns alle“ – das Problem ist, dass wir den Bekehrten predigen. Wir brauchen ein Falblatt, das ein breiteres Publikum erreicht. Wir brauchen ein Falblatt, das leichter lesbar ist, ohne die wissenschaftlichen Berichte, die diese Seiten momentan füllen. Es würde nicht schaden, z. B. einen speziellen Abschnitt für Kinder zu haben. Kinder sind sehr engagiert für das Wohlergehen von Tieren. Aber jeder Mensch mit Herz sollte zu dem Drama angesprochen werden, mit dem Papageien heutzutage konfrontiert sind. Geschöpfe mit Bewusstsein sollten nicht aufgrund von Ignoranz leiden müssen.

Ich habe den starken Eindruck, dass uns die PsittaScene mehr Mitglieder kostet als sie uns zuführt. Die Leute zahlen nicht £ 20.- für eine Zeitschrift, die sie nicht lesen oder verstehen können. An unseren Ständen sehen wir viele Leute, die die PsittaScene aufnehmen, durchblättern und wieder hinlegen. Und einige Mitglieder kündigen ihre Mitgliedschaft nach einem Jahr. PsittaScene schafft es nicht, dass sie involviert bleiben.

Liebe besorgte Papageien-Gemeinschaft, es tut mir weh solch harte Worte zu gebrauchen. Es frustriert mich, dass so viele gute Leute, die für die Papageien arbeiten, von den Rückschlägen desillusioniert werden, mit denen sie konfrontiert werden. Wir müssen ein paar Gelegenheiten/Möglichkeiten nutzen und dann werden sich diese charismatischen Vögel praktisch von selbst verkaufen. (Wir kennen dies bereits im falschen Sinne des Wortes) Ich sehe eine erfreuliche Zukunft für die Papageien und ich weiss, dass Sie dies auch tun. Ich schreibe dies hier als meine persönliche Meinung und repräsentiere nicht die Ansichten des WPT Benelux. Ich hoffe, dass dies eine fruchtbare Diskussion entfachen wird.

Freundliche Grüsse

WPT Mitgliederlisten-Server

Liebe Mitglieder

In Anbetracht der verschiedenen Möglichkeiten des Internets, einschliesslich des ‚Upgrading‘ unserer Website, sind wir dabei etwas neues zu starten – dies ist der World Parrot Trust Mitgliederlisten-Server – oder kurz: Mitgliederliste. Da wir eine sehr eindrucksvolle Ansammlung von Forschern, Vogelzüchtern, Pädagogen und überaus engagierte Papageien-Besitzern in unseren Reihen haben, dachten wir, dass es hilfreich wäre einen Ort zu haben, um:

- Fragen über Papageien, Papageienhaltung und Papageienschutz zu stellen und zu beantworten
- Mitglieder mit den neuesten Nachrichten aus dem Feld, schneller und profunder auf dem Laufenden zu halten als in der PsittaScene
- Informationen zu bevorstehenden Treffen und Anlässen zu bieten, die für Mitglieder von Interesse sein könnten

Sich einzuschreiben ist einfach. Senden Sie einfach eine Botschaft an wptmembers@worldparrottrust.org zusammen mit Ihrem Namen und der Mitgliedsnummer (diese steht auf Ihrem Adressenkleber) und wir senden Ihnen einen Willkommensbrief mit den Einzelheiten darüber, wie die ganze Sache funktioniert. Bitte probieren Sie es aus, wir freuen uns Sie dort zu sehen!

Bericht über den Spix Ara

Der Welt einsamster Vogel wird vermisst, sein Tod wird befürchtet.

Von MICHAEL McCARTHY

Umwelt-Korrespondent

27 Dezember 2000

Der letzte Spix Ara, der blaue brasilianische Papagei, der während 10 Jahren der weltweit einsamste und seltenste Vogel war, ist verschwunden und vielleicht tot.

Er war nicht mehr in seinem Revier in Bahia, Nordostbrasilien, seit 5. Oktober und weiträumigen Such-Aktionen gelang es nicht irgend eine Spur zu finden. Der männliche Vogel war das letzte freifliegende Exemplar einer Art, die nur noch über 60 Exemplare verfügt, die

alle in Zoos oder von privaten Vogelsammlern gehalten werden, und das Ziel internationaler Hoffnungen für ein Wiederansiedlungs-Programm. Fünf in Gefangenschaft gezüchtete Vögel sollten Anfang nächstes Jahr freigelassen werden, um zu ihm zu stossen. Sein Verschwinden sorgte für Verzweiflung unter den Ornithologen, die in das Projekt involviert sind, und ist ein möglicherweise vernichtender Schlag für die Chance der Wieder- Errichtung einer wildlebende Population, da Naturschützer gehofft hatten, dass der wilde Vogel seinen in Gefangenschaft gezüchteten Kollegen die Fähigkeiten beibringen würde, die notwendig sind, um in der ariden Dornbusch-Savanne, die ihr natürlicher Lebensraum ist, zu überleben.

Cyanopsitta spixii, 1819 von Johann Baptist von Spix, einem Naturforscher in den Diensten des österreichischen Kaisers, entdeckt, war niemals häufig, seit er zum ersten Mal erfasst worden war und wurde beständig an den Rand des Aussterbens gedrängt, zunächst durch grasende Tiere, die seinen natürlichen Lebensraum aus bewaldeten Bächen zerstörten, und dann durch Vogelsammler, als er selten geworden war.

Man hielt ihn für in der Wildnis ausgestorben bis der letzte Vogel von dem britischen Papageien-Experten Tony Juniper und einem brasilianischen Kollegen nahe der kleinen Stadt Curaca im Juli 1990 entdeckt worden ist. Während des vergangenen Jahrzehnts ist es diesem Vogel gelungen allein zu überleben, während ein von der brasilianischen Regierung berufenes Komitee ohne grossen Erfolg ein Wiederansiedlungs-Programm zusammenzustellen versucht hat.

Der wilde Ara hatte sich im Laufe der Zeit zu einem sehr gerissenen Vogel entwickelt, aber er könnte schliesslich doch noch einem Beutegreifer zum Opfer gefallen sein oder einer altersbedingten Krankheit. Er ist bis anhin niemals länger als 15 Tage aus seinem Revier verschwunden gewesen.

Treffen in Tampa - Symposium der Gabriel Foundation 2001

Von JAMIE GILARDI

Zuerst und vorallem möchte ich der Gabriel-Foundation dafür danken, dass wir bei ihrem Symposium, das in Tampa, Florida abgehalten worden war, derart im Vordergrund stehen durften. Sie ermöglichte uns nicht nur die Abhaltung des ersten Gipfels für die Wohlfahrt der Papageien und ein Treffen von WPT - Mitgliedern, wir waren auch sehr gut repräsentiert bei den Sprechern und Diskussionsteilnehmern. Es war eine grossartige Gelegenheit für den WPT und sie wäre nicht möglich gewesen ohne die freundliche Unterstützung von Julie Weiss Murad und des ganzen Gabriel Foundation Personals, die alle geholfen hatten diesen grossen und gutbesuchten Anlass auf die Beine zu stellen. Hier ist ein kurzer Überblick über 5 aktionsbeladene Tage:

Gipfel der Vogel-Behavioristen

Am Morgen des 4. Januar hielt Steve Martin den zweiten Gipfel der Behavioristen durch. Er formulierte es so: „Die Absicht dieser Tagung ist, soviele Verhaltens-Experten über den Bereich Heimvögel zusammenzubringen, wie nur möglich, um Ideen und Informationen zum Segen der Vögel und Vogelhalter auszutauschen, mit denen wir zusammenarbeiten.“ Einige Leute des WPT nahmen an diesem Treffen teil, und es erwies sich als eine zielorientierte Diskussion über das Verhalten von Papageien in Menschenobhut und die potentiellen Quellen verhaltensbezogener Probleme bei diesen Vögeln (und ihren Haltern!). Wie viele von Ihnen wissen, gibt es in den USA viele Leute, die nun professionell als Berater für Papageien-Halter mit echten oder als solchen wahrgenommenen Verhaltens-Problemen arbeiten. Eines der Ergebnisse dieses Treffens war eine klar positive Reaktion auf die Idee, eine kleine Organisation für Personen zu schaffen, die in diesem Umfeld arbeiten. Liz Wilson nimmt die Arbeit zur Organisation einer solchen Gruppe an die Hand: Interessierte wenden sich bitte direkt an sie bei: Lwilsoncvt@aol.com.

Treffen der Kuratoren des WPT

Da soviele WPT- Kuratoren anwesend waren, arrangierte Mike Reynolds ein Treffen am Vortag des „Gabriel“ Anlasses. Dies bot eine willkommene Gelegenheit um über die zentralen Anliegen des Trust zu reden und einfach einmal persönlich miteinander zusammensitzten, was ein seltenes Vergnügen war; am Tisch sassen Mike und Audrey Reynolds, Andrew Greenwood, Steve Martin, Charlie Munn, Joanna Eckles (Administratorin des WPT in den USA) und ich. Wir hatten viel zu viel zu bereden um alles in einem einzigen Treffen anreissen zu können, aber es gelang uns Themen anzuschneiden, wie: Die Zukunft des „Papageien-Aktions-Plans“, die Beziehung des Trusts zu seinen Mitgliedern, wem wir die vorläufig vorhandenen Ressourcen zuweisen sollten und wichtiger noch, wie wir mehr Mittel aufbringen könnten.

Der Gipfel zur Papageien-Wohlfahrt

Wie viele von Ihnen aus der Lektüre der PsittaScene Nr. 4 vom letzten Jahr wissen werden, sind wir sehr besorgt über das wachsende Problem unerwünschter Papageien, vorallem in den USA, wo das Problem besonders akut zu sein scheint. Eines unserer sehr aktiven Mitglieder, unser Unterstützer Dr Stewart Metz, machte den Vorschlag, dass das „Gabriel Symposium“ ein idealer Anlass wäre um viele der Gruppen und Einzelpersonen, die an diesem Problem arbeiten, zusammenzubringen. Wir einigten uns mit Stewart darauf, dass der Trust eine wichtige Rolle als unvoreingenommener Vermittler eines solchen Treffens spielen könnte, also luden wir über 100 Gruppen und Einzelpersonen zur Teilnahme an diesem 2 - Stunden "Gipfel" ein. Ich bin erfreut mitteilen zu können, dass 42 Leute am Gipfel erschienen und dass, was eine kontroverse Versammlung hätte werden können, sich als eine äusserst produktive Sitzung erwies. Stewart und ich leiteten das Treffen und hielten die Dinge auf Kurs indem wir einige Hintergrund-Information lieferten und dann allen Teilnehmern je drei Minuten gaben um die Anliegen, die ihnen am wichtigsten schienen, zu diskutieren.

Die Anwesenden waren sich beachtlich einig in ihrer selbstlosen Ausrichtung auf die Tragödie vieler Tausender unerwünschter Papageien. Diese Einigkeit führte zu einer starken Unterstützung der Schaffung einer „Dach-Organisation“, die

- für Informationsaustausch unter Rettungs-Gruppen und Einzelpersonen sorgen
 - neuen Gruppen bei dem Prozess ihrer Inkraftsetzung helfen
 - Richtlinien für die Führung einer Rettungs-oder Auffangs-Einrichtung schaffen
 - Ressourcen zusammenlegen könnte um auswärtige Mittel zur Unterstützung der Arbeit der Mitglieder zu suchen
 - Gruppen bei der Zusammenarbeit helfen könnte um das grundlegende Problem unerwünschter Papageien zu lösen zu versuchen
- Um eine solche Organisation schaffen zu können, bildeten wir einen Lenkungsausschuss, der dabei helfen wird den Namen, Zweck und die Struktur zu definieren. Dieses Komitee enthält nun an die 30 Mitglieder, was zu gross sein könnte um wirksam und beweglich sein zu können, aber es wird damit eine Vorstellung über den Motivationsgrad in diesen Kreisen vermittelt. Ich persönlich war sehr

erfreut über den guten Ablauf dieses Prozesses und ich möchte Stewart und all den anderen Leuten danken, die bereit waren mich über die Geschichte dieses Problems und den aktuellen Stand der Dinge zu informieren (Ich wusste sehr wenig darüber, inwieweit Belange der Papageien-Wohlfahrt diesbezüglich betroffen waren). Ich möchte auch Steve Martin dafür danken, dass er uns nicht nur dabei geholfen hat diesen Gipfel zu organisieren sondern auch die Mittel für die Erfrischungen bereitstellte, die wir während des Anlasses genossen hatten...Danke Steve! Für weitere Informationen über den Gipfel oder den Lenkungsausschuss kontaktieren Sie bitte Stewart (parrotdoc@email.msn.com) oder mich (gilardi@worldparrottrust.org WPT members meeting).

Nach dem gleichen Konzept, das zu dem Kuratoren-Mittagessen führte, sorgte Mike für einen Raum und einige wunderbare Erfrischungen, die für WPT-Mitglieder am Vorabend des Gabriel-Symposiums erhältlich waren. Dieser zwanglose Rahmen bildete ein grosses Forum um Mitglieder kennenzulernen und einige ihrer Meinungen und Vorstellungen über den Trust zu erfahren, z.B. was wir gut machten und was weniger. Wir erhielten die Gelegenheit das Gemälde des Sonnensittichs zu besichtigen, das Glenn Reynolds gemalt und sehr erfolgreich dazu verwendet hatte um Mittel für den „Golden Conure Fund“ aufzubringen. Er erwähnte, dass der Künstler Grant Hacking an einem ähnlichen Druck arbeiten werde, um dabei zu helfen den „Great-green Macaw Fund“ auf die Beine zu stellen und gute scharfe Fotos dieser Art suche. Um mehr zu erfahren oder um gute Fotos anzubieten, kontaktieren Sie bitte Glenn bei: info@breedersblend.com und wählen Sie seine Site aus: www.breedersblend.com/goldenconurefund.html. Dieses Mitgliedertreffen stellte sich genau als die Art lockerer Anlass heraus, der Offenheit und klare Überlegungen anregt, wodurch der Anlass Spass machte und produktiv wurde – daher Danke an alle, die teilgenommen hatten und ein herzliches Danke an Mike, der dies zustandekommen liess!

Das Gabriel Foundation Symposium

Dies war das zweite Symposium dieser Art mit dem Titel „Papageien im neuen Millenium: Anliegen über Auffangstätten, Rettung, Rehabilitation und Adoption von Papageien als Heimtiere“ das vom 5. --7. Januar dauerte. Wie der Titel indiziert, wurden eine Reihe Anliegen behandelt und die Aufmachung war eine interessante Mischung von Sprechern, Diskussionsteilnehmern und Frage-/Antwort-Sitzungen. Wir hörten Vorträge von Australien, Brasilien, den Niederlanden, England, Japan und natürlich den Vereinigten Staaten. Und ich muss sagen, dass der Trust sehr gut repräsentiert war bei den Sprechern – einschliesslich Mike Reynolds, Charlie Munn und Jan Hooimeijer von den Niederlanden. Dann brachte Steve Martin einige spektakulär gut erzogene Vögel am letzten Abend als Teil seiner „Kings of the Wind“ – Show vorbei, wobei er bei jeder sich bietenden Gelegenheit Werbung für den WPT machte. Mike lieferte eine wunderbare Präsentation über den Trust, zeigte das John Cleese Video und führte uns durch seinen Artikel in der letzten PsittaScene mit dem Titel „Die Papageien der Welt – Eine kritische Frage an uns alle“. Charlie brachte eine anregende Präsentation, wobei er Auszüge aus seinen Naturschutz-Errungenschaften in Südamerika dazu verwendete, diese auf den ganzen Planeten zu übertragen unter dem Motto: „Wie 50 Papageienarten 500 Millionen ‚Acres‘ Tropischen Wald rund um die Erde retten können“. Und Jan bot ein paar europäische Perspektiven über den Ursprung einiger der Probleme, die wir auf beiden Gipfeln diskutiert hatten; seine Rede trug den Titel „Die Anschaffung von Vögeln – wie Probleme vermieden werden können“.

Zusätzlich zu diesen Treffen gab es Versteigerungen, eine Abendessen-Rundfahrt und eine gutbesuchte Reihe von Ausstellungsständen. Dem Trust wurde ein wunderschöner Platz gleich innerhalb der Eingangstüre des Hotels zugewiesen und Joanna investierte viel Zeit für die Registrierung von Neu-Beitritten – darunter einige „Lebenslängliche“! – wie auch für den Verkauf einiger Ladungen an T-Shirts und Büchern – vielen Dank an sie und allen jenen, die ihr geholfen hatten den Stand stets besetzt zu halten. Wie Sie in der letzten PS (=PsittaScene) sehen konnten, sind „The Jewels of Nature“ ein eindrucksvolles Werk auf dem Weg zur Vollendung, und Okko Boer war beim entsprechenden Ausstellungsstand präsent, um einige Original-Gemälde zu präsentieren, wie auch ein Muster davon, wie der erste gebundene Band aussehen wird. Ich bin sicher, dass alle, die seine Präsentation sahen, so beeindruckt waren von der gebotenen Kunst, der exquisiten Verpackung und dem ehrenvollen Zweck, wie ich es war.

Nachwirkungen...

Nach der letzten Präsentation am Sonntag packten wir zusammen und machten uns zu Steve Martins Bleibe auf, wo er freundlicherweise Mike & Audrey, Andrew, Charlie und mich innerhalb einer erstaunlichen Sammlung von Vögeln unterbrachte – von denen die meisten in seinen ‚Begegnungen mit der Natur‘ (Natural Encounters) – Shows Verwendung finden (www.naturalencounters.com/). Zusätzlich zur Ermöglichung eines weiteren informellen Kuratorentreffens hatte Steve ein wichtiges Treffen bei „Disney’s Animal Kingdom“ organisiert, wodurch er uns ermöglichte eine Präsentation der Arbeit des Trusts zu bieten und hoffentlich die Leute dort davon zu überzeugen unsere weltweiten Papageien-Schutzprojekte zu unterstützen.

Alles in allem waren die verschiedenen Anlässe in Tampa eine grosse Gelegenheit für den Trust um unsere Aktivitäten dort einzubringen und uns einem grossen und engagiertem Publikum nahezubringen. Ich war besonders erfreut darüber einige von Ihnen zum ersten Mal persönlich kennenzulernen – Joanna vom WPT-USA. Stewart Metz, Okko von „Jewels of Nature“, Cat Carlton, der dabei ist, den WPT-Asien auf die Beine zu stellen, und Genn Reynolds vom „Golden Conure (Sonnensittich) Fund“ – Danke Euch allen für Euren begeisternden Einsatz!

Liebe WPT Mitglieder

Ich möchte mir gern einen Moment Zeit nehmen um ein zentrales Anliegen bezüglich der Mitgliederschaft beim World Parrot Trust zu diskutieren. Bei dem Gabriel Symposium in Tampa hatten wir Gelegenheit zu einer kleinen WPT Mitglieder-Zusammenkunft (siehe andernorts in dieser Ausgabe). Das Treffen bot eine grosse Chance mehrere Mitglieder kennenzulernen und ihre Meinungen zu hören. Ich bin froh zu berichten, dass die meisten Kommentare wundervolle Komplimente waren. Einige Kommentare deuteten darauf hin, dass es eine Zeit gab, in der Mitglieder Verspätungen bei der Beantwortung bestimmter Anliegen oder Erfassung neuer Mitgliedschaften erlebten. Gemäss meinem Verständnis konnte die kurze Störung, die in der Verwaltung des WPT-USA einmal bestanden hat, durch die wunderbar-effiziente Joanna Eckles, mit Stützpunkt in Stillwater, behoben werden. Die Meinungsäusserungen führten aber auch zu einen vielsagenden Kommentar unseres Kurators Dr. Andrew Green. Er hob hervor, dass die Mitgliedschaft beim WPT mehr damit zutun habe, nach Wegen zu suchen, inwiefern man etwas zur Hilfe und für die Unterstützung des Trusts beisteuern könne als damit, was der Trust für einen selbst tun könne. Wie Sie alle wissen, geht alles beim WPT darum Papageien zu retten – jene in der Wildnis zu schützen und für jene in unseren Haushalten zu sorgen. Während der vergangenen Jahre haben viele Mitglieder viel Zeit, Energie und Geld aufgewendet um uns dabei zu helfen diese Ziele zu erreichen,

und wir stehen tief in ihrer Schuld für diese Unterstützung. Die ‚PsittaScene‘ ist unser Weg um darüber auf dem Laufenden zu halten, was in der Papageienwelt geschieht und um diese Informationen an unsere Mitglieder weiterzugeben. Ich hoffe, dass Mitglieder vermeiden können ihre Mitgliedschaft als Abonnement der ‚PsittaScene‘ zu sehen, in der Auffassung, dass sie damit etwas für die jährlichen Mitglieder-Beiträge „kriegen“. Einerseits ist es ein grosses Kompliment an die Qualität und Arbeit, die Rosemary Low und Mike Reynolds investiert haben um die ‚PsittaScene‘ zu schaffen und herauszugeben, dass die Leute es für wert halten sie zu abonnieren, als ob sie eine Zeitschrift wäre. Wir haben jedoch das Gefühl, dass das, was Sie für die Mitgliedschaft beim WPT „erhalten“, die Chance ist, Teil einer kleinen aber global-wirksamen Organisation zu sein, die extrem effizient beim Schutz von Papageien ist. Ich bin über die Tatsache begeistert, dass wir so viele engagierte Mitglieder haben – Mitglieder, die in der Unterstützung unserer Arbeit mit den Papageien involviert sind, und nicht bloss das Mitteilungsblatt abonniert haben.

Eine kleine Belegschaft zu haben bedeutet viel, zumeist Gutes. Zu Oberst auf der Liste, dass sie uns ermöglicht, gespendete Mittel direkt der Schutzarbeit zukommen zu lassen, anstatt Personal, Telefonate und Faxe damit zu finanzieren. Indem wir praktisch alle unsere Ressourcen für unsere Arbeit statt für unser Personal aufwenden, kann es vorkommen, dass Fehler bei einigen alltäglichen Details passieren. Es tut uns leid, wenn wir in der Vergangenheit Fehler gemacht haben und wir hoffen, dass wir nun auf dem Laufenden sind. Die wirklich gute Nachricht lautet, dass Sie uns direkt kontaktieren können, wenn eine Störung passiert, wenn Sie ein Problem haben, und es ist sehr wahrscheinlich, dass Sie eine persönliche Antwort erhalten werden. Wenn Sie Ihrer Zweigstelle schreiben und keine befriedigende Auskunft erhalten, senden Sie direkt an mich eine Nachricht und ich werde mein Bestes tun, um mich bei Ihnen zurückzumelden.

Abschliessend gibt es etwas, das wir diesen Monat einführen, und was die ‚PsittaScene‘ positiv ergänzen sollte, nämlich den WPT – Listenserver (siehe entsprechenden Artikel) – wir freuen uns, wenn Sie sich eintragen, und auf Ihre dortigen Beiträge und Fragen.
J. Gilardi

Jugendlicher Kea

Nestor notabilis

Von KIRSTY SWINNERTON

In Begleitung wanderte ich während eines Urlaubs 1998 auf einem Pfad durch die Keppler Berge auf der Südinsel von Neuseeland. An unserem zweiten Tag erschien ein Paar Keas mit seinen zwei Jungen, als ich dieses Foto aufnahm, während wir bei einem Unterstand in den schneebedeckten Bergen rasteten. In Gefangenschaft haben Keas den Ruf spitzbübisch zu sein, und diese wilden Vögel waren nicht anders, versuchten sie doch unsere Rucksäcke zu zerlegen auf der Suche nach etwas Ergatterbarem oder Geeignetem zum spielen. Während dreissig Minuten folgte uns die Familie den Grat entlang, ‚torkelte‘ vor-und rückwärts umher und zeigte dabei blitzartig die leuchtendroten Federn unter ihren Flügeln. Als wir in das Tal herabstiegen, verschwand sie und liess mich mit einer perfekten Urlaubserinnerung zurück.